

Diktaturen und Autokratien im 20. Jahrhundert und ihre Aufarbeitung

Im Forschungsfeld konnten im Jahr 2025 verschiedene Projekte erfolgreich abgeschlossen werden, darunter das DIKUSA-HAIT-Projekt „Aus, nach und innerhalb von Deutschland migrierte Frauen – Aufbau einer erfahrungsgeschichtlichen Wissensbasis“ (siehe dazu die anschließende „Story“) und das Datenbank-Projekt „Zum Handeln sächsischer Landräte und Regierungspräsidenten während des Zweiten Weltkriegs“. Erfolgreich beendet wurde 2025 auch das DFG-Projekt von Udo Grashoff („Der lange Schatten der Kollaboration“) zum Umgang mit ehemaligen kommunistischen V-Leuten der Gestapo nach dem Zweiten Weltkrieg in der DDR, der Bundesrepublik und in Österreich. Die von Udo Grashoff erarbeitete Monografie wird voraussichtlich im kommenden Jahr erscheinen.

Im Juli 2025 konnte außerdem Benjamin Werner seine Dissertation über die Dresdner Sozialverwaltung in Demokratie und Diktatur 1919–1939 erfolgreich an der TU Dresden verteidigen. Die Studie wird 2026 in der Schriftenreihe des HAIT erscheinen. Im Berichtsjahr wurde zudem die Studie über die Reichswehr und das Freiburger Blutbad 1923 („Kaltblütiger Mord“) von Mike Schmeitzner publiziert und öffentlich vorgestellt. Der Band erschien zudem im selben Jahr in einer Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung. Als Sonderausgabe der Landeszentrale erschien ebenfalls 2025 der Band über die Geschichte des sächsischen Landeskriminalamts im 20. Jahrhundert. Die Publikation wurde im Oktober 2025 im Sächsischen Landtag

im Beisein des Landtagspräsidenten und der LKA-Präsidentin vorgestellt. Ende 2025 erschien in der Schriftenreihe des HAIT außerdem die aktualisierte und erweiterte Ausgabe des zuerst 2015 veröffentlichten Bandes „Todesurteile sowjetischer Militärtribunale gegen Deutsche (1944–1947)“, die wiederum von Andreas Weigelt, Klaus-Dieter Müller, Thomas Schaarschmidt und Mike Schmeitzner herausgegeben wurde. Darüber hinaus wurden im Forschungsfeld die beiden Themenhefte der Zeitschrift „Totalitarismus und Demokratie“ koordiniert, eine Ausgabe zur „Historischen Biographieforschung“ (hrsg. von Mike Schmeitzner und Andreas Kötzing) und eine Ausgabe zur „Geschichte des Jugendstrafvollzugs“ (hrsg. von Udo Grashoff). Im Datenbankprojekt zur sächsischen NS-Tageszeitung „Der Freiheitskampf“ wurde der Jahrgang 1939 abgeschlossen.

Zahlreiche Aktivitäten gab es zudem im Bereich des Wissenstransfers, u. a. durch weitere Buchvorstellungen, die Fortführung der Filmreihe „Film und Protest“ in Kooperation mit der „Cinemathèque Leipzig“ zum Widerstand gegen autoritäre Herrschaftsregime, eine Präsentation der inzwischen digitalisierten Filme der „Staatlichen Filmdokumentation der DDR“ in Kooperation mit dem Bundesfilmarchiv im Zeughauskino in Berlin, eine Fortbildung von Lehrkräften zu ostdeutschen Klischees in Filmen und Serien und die von HAIT gemeinsam veranstaltete Dresdner Premiere des Films „Mit der Faust in die Welt schlagen“ (Regie: Constanze Klaue) nach dem gleichnamigen Roman von Lukas Rietzschel.

Laufende Forschungsprojekte

Schwerpunkt: Herrschaft und Gesellschaft

Aus, nach und innerhalb von Deutschland migrierte Frauen (1918–2018) – interdisziplinäre Ansätze

Dr. Francesca Weil

Im Mittelpunkt des Projektes steht die Frage nach den emanzipatorischen Auswirkungen, die sich für Frauen aus der Migration ergeben. Untersucht wird, ob und inwiefern die Migration für Frauen berufliche und andere Chancen eröffnet, die sie in ihren Heimatländern in diesem Maße nicht

gehabt hätten und die ihre emanzipatorische Entwicklung vorantrieben, aber auch, welche neuen Barrieren entstanden. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, ob sich migrierte Frauen in ihren Ankunftsändern auch mit ihrer Situation als Frau viel bewusster auseinandersetzten als vorher und mehr Selbstbestimmung entwickelten. Weitere Informationen gibt die Webseite des Forschungsprojekts: www.frauen-migrationsforschung.de

Diktaturen und Autokratien im 20. Jahrhundert und ihre Aufarbeitung Koordination: Andreas Kötzing, Mike Schmeitzner, Francesca Weil	Herrschaft und Gesellschaft Francesca Weil (Koordination), Jörg Ganzenmüller, Udo Grashoff, Elea Grill, Hannah Heyden, Nicole Husemann, Hendrik Keller, Friederike Kind-Kovács, Lea Kolling, Mike Schmeitzner, Sophie Seeliger, Raphael Utz, Marc-André Weibezahn, Chris Weinhold
	Historische Bedingungen von Diktaturen und Autokratien Mike Schmeitzner (Koordination)
	Kultur- und Mediengeschichte Andreas Kötzing (Koordination), Claudia Böttcher, Friederike Kind-Kovács
	Sachsen im Nationalsozialismus Mike Schmeitzner (Koordination), Arne Frenk, Christoph Hanzig, Gesine Janke, Anne Klammt, Sebastian Rab, Henrik Selle, Josephine Templer, Michael Thoß, Leonie Weber, Francesca Weil, Georg Wiesner

Weibliche Emanzipation, Migration und Traditionen. Das Beispiel geflüchteter jüdischer Akademikerinnen und Künstlerinnen (1933–1945)

Dr. Francesca Weil

Im Fokus steht Emanzipation als Prozess, der immer wieder neu hinterfragt werden muss. Dabei kann man Emanzipation auf unterschiedlichen Ebenen beschreiben: als Orientierung für individuelle Lebensentwürfe mit dem Ziel der Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung, aber auch in ihrer politisch-strukturellen Dimension und damit auch einen diesem Ziel entsprechenden Gesellschafts- und Politikentwurf. Wie verbindet sich diese Begriffsdefinition mit der Migration und dem (Weiter-)Leben von Traditionen? Dieser Hauptfragestellung geht Francesca Weil mit ihrer Untersuchung zu 150 bekannten, aber mitunter auch vergessenen geflüchteten jüdischen Akademikerinnen und Künstlerinnen nach. Weitere Informationen zum Teilprojekt gibt die Webseite des Forschungsprojekts: www.frauen-migrationsforschung.de/TP1.html

Frühe Todesurteile Sowjetischer Militärtribunale gegen Deutsche 1944–1947 (2025 abgeschlossen)

Prof. Dr. Mike Schmeitzner

Das Projekt untersucht die Tätigkeit der Sowjetischen Militärtribunale (SMT) gegen Deutsche in der Frühzeit von 1944 bis 1947. Dabei geht es um die historisch-empirische wie biografische Aufarbeitung von mehr als 3000 Todesurteilen, die zumeist auf deutschem Boden gefällt wurden. Der Band, der im Vergleich zur ersten Ausgabe von 2015 124 neue Todesurteile und die Biografien der Betroffenen sowie 80 Überarbeitungen der vorhandenen Biografien enthält, fokussiert neben der quantitativen Auswertung, den Umgang mit der NS-Prominenz, ein umfangreiches Fallgruppenregister und einen biografischen Anhang.

STORY STORY

Geflüchtete jüdische Mädchen während der NS-Zeit Antisemitismuserfahrung, Emanzipation und emotionales Gedächtnis

FRANCESCA WEIL

Vera Woolf wurde am 3. März 1934 in Wien als Vera Altschuler geboren. Ihre frühe Kindheit endete mit der Annexion Österreichs durch das nationalsozialistische Deutsche Reich im März 1938. Das Kosmetikgeschäft ihres Vaters wurde enteignet, die Familie aus ihrer Wohnung vertrieben. Über Verwandte in den USA gelang es schließlich, Visa zu erhalten; die Flucht führte über Le Havre nach Nordamerika.

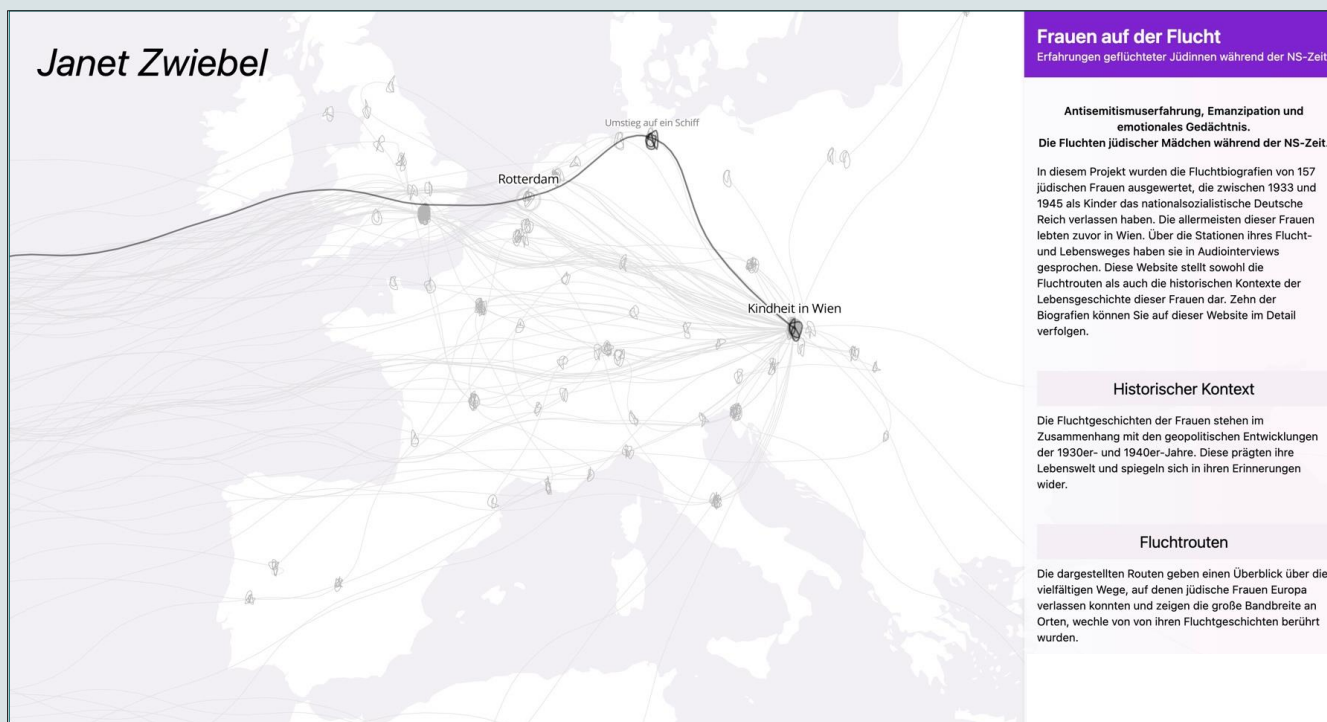
Rückblickend betont Vera Woolf, dass sie für viele dieser Ereignisse eigentlich zu jung gewesen sei, um sich bewusst zu erinnern. Zwar glaubt sie, die Durchsuchung der elterlichen Wohnung durch einen Gestapobeamten wahrgenommen zu haben, zugleich erinnert sie sich jedoch daran, keine Angst verspürt zu haben. Als Vierjährige habe sie nicht verstanden, was vor sich ging. Ihre spätere Wahrnehmung des Holocaust, so ihre eigene Einschätzung, sei daher weniger durch eigene Erinnerungen geprägt als durch museale Darstellungen und das familiäre Gedächtnis.

Die Ankunft in den USA stellte für Vera keine sprachliche Hürde dar. Aufgrund ihres jungen Alters erlernte sie Englisch rasch, was sie – wie viele andere jüdische Geflüchtete – auch mit der ausgeprägten Bildungs- und Lernkultur europäischer Jüdinnen und Juden verbindet. Ihre Erinnerungen konzentrieren sich stark auf Erfahrungen als Jüdin in der US-amerikanischen Gesellschaft. Sie berichtet davon, dass einigen ihrer Spielkameradinnen der Umgang mit ihr untersagt wurde, weil sie jüdisch war. Antisemitismus, so beschreibt sie es, trat in den USA wellenartig auf und betraf

auch Familien, die bereits seit Generationen dort lebten. Vor diesem Hintergrund lebte ihre Familie fast ausschließlich in mehrheitlich jüdischen Stadtteilen. Die Versuche der Eltern, weitere Verwandte ins Land zu holen, scheiterten an der restriktiven Einwanderungspolitik der Vereinigten Staaten und an dort verbreiteten antisemitischen Ressentiments.

Nach einer aus eigenem Antrieb absolvierten Ausbildung am Hunter College arbeitete Vera Woolf als Lehrerin sowie für das National Council of Jewish Women. Diese berufliche Laufbahn hatte nicht zuletzt einen emanzipatorischen Hintergrund und steht exemplarisch für die Chancen, die Migration – trotz aller Verluste – eröffnen konnte.

Vera Woolfs Lebensgeschichte ist Teil des DIKUSA-HAIT-Projekts „Aus, nach und innerhalb von Deutschland migrierte Frauen – Aufbau einer erfahrungsgeschichtlichen Wissensbasis“, das von 2022 bis 2025 bearbeitet wurde. Neben ihrer Biografie wurden die Lebensgeschichten von 156 weiteren jüdischen Frauen ausgewertet, die seit 1933 als Kinder das nationalsozialistische Deutsche Reich verlassen hatten. Die meisten von ihnen stammten aus Wien. Ihre Flucht- und Lebenswege sind in Audio- und Videointerviews dokumentiert, die unter anderem über das Leo-Baeck-Institut sowie das Visual History Archive der USC Shoah Foundation zugänglich sind. Für das Projekt wurden mehrere hundert Stunden Interviewmaterial gesichtet und ausgewertet.



Fluchtstationen aus allen Daten, exemplarisch Janet Zwiebel (Grafik: Marc-André Weibezahn, Peter Mühleder).

Die Biografien dieser Frauen stehen im engen Zusammenhang mit den politischen Entwicklungen der 1930er- und 1940er-Jahre. Diese prägten ihre Lebenswelten und spiegeln sich in ihren Erinnerungen wider. Die im Projekt rekonstruierten Fluchtrouten zeigen die Vielfalt der Wege, auf denen jüdische Mädchen und Frauen Europa verlassen konnten, ebenso wie die große Bandbreite der Orte, die sie erreichten. Die Lebensgeschichten beleuchten Diskriminierung und Ausgrenzung ebenso wie Momente der Selbstbestimmung und Emanzipation. Letzteres wird exemplarisch an Vera Woolfs Lebensweg deutlich.

Das DIKUSA-Projekt ist Teil des seit 2020 bestehenden Verbundnetzwerks „Aus, nach und innerhalb von Deutschland migrierte Frauen (1918–2018). Interdisziplinäre Analysen“. In allen Teilprojekten werden Migration und Flucht entlang der klassischen drei Phasen untersucht: die Situation im Herkunftsland, die Erfahrungen während der Migration und die Integration in den Ankunftslandern. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Verhalten der Aufnahmegesellschaften. Ausgehend von einer genderbewussten Migrationsforschung stand im DIKUSA-Projekt am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung an der

TU Dresden e. V. insbesondere die Frage nach emanzipatorischen Auswirkungen von Migration im Mittelpunkt.

Untersucht wurde, inwiefern und unter welchen Bedingungen Migration Frauen berufliche und soziale Chancen eröffnete, die ihnen in ihren Herkunftsländern nicht in vergleichbarer Weise zur Verfügung gestanden hätten, und wo zugleich neue Barrieren entstanden. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen in Herkunfts- und Ankunftslandern spielten hierbei eine zentrale Rolle. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Emotionen. Die systematische Erfassung emotionaler Erfahrungen ermöglicht es, Migrationsbiografien vergleichbar zu machen und neue Perspektiven auf historische Prozesse zu eröffnen.

Die Ergebnisse des Projekts sollen in einer öffentlich zugänglichen Datenbank sowie in interaktiven Karten visualisiert werden. Diese richten sich an ein breites Publikum: an Forschende, Museen, Akteurinnen und Akteure der politischen Bildung sowie an eine interessierte Öffentlichkeit. Die Karten machen Zusammenhänge zwischen Herkunftsmilieu, sozialer Stellung, Fluchtroute und Emanzipationsmöglichkeiten sichtbar und erlauben es, unterschiedliche Fluchtbewegungen miteinander in Beziehung zu setzen

– so etwa jene vor dem NS und solche aus gegenwärtigen autoritären Regimen.

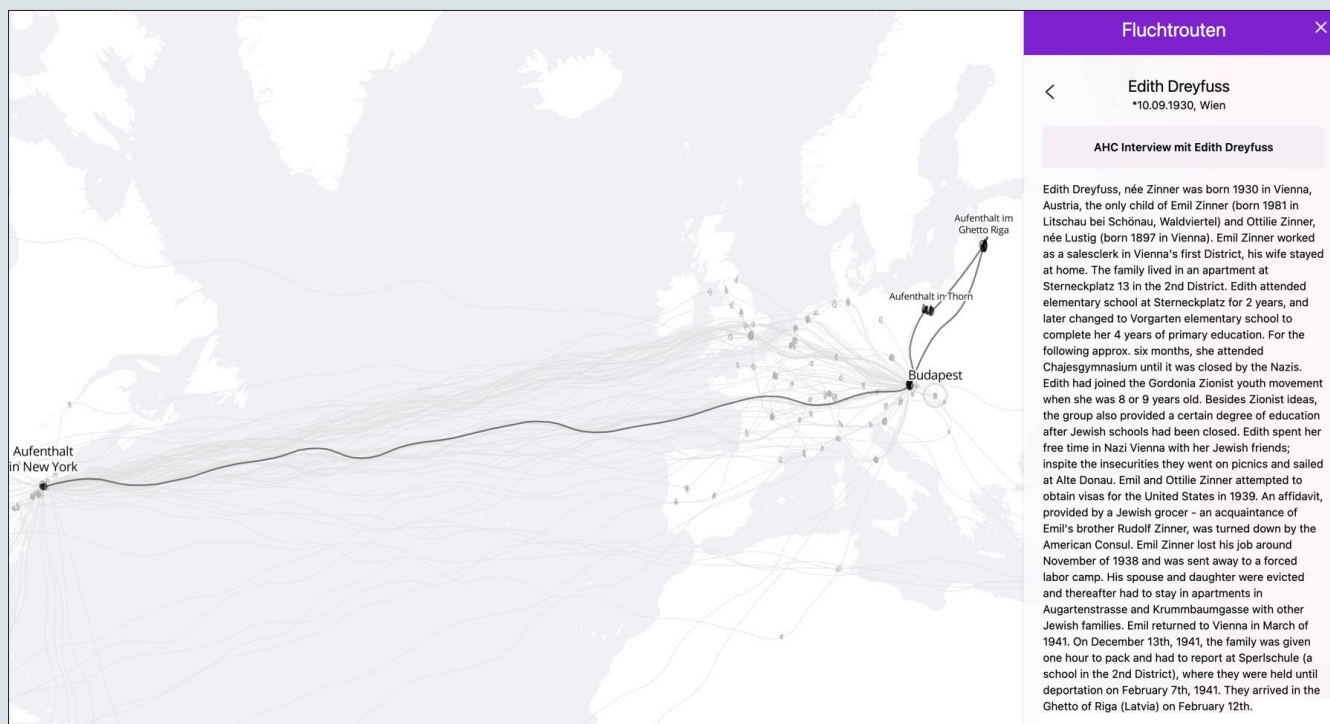
Das Projekt zeigt exemplarisch den wissenschaftlichen Mehrwert digitaler Methoden für die Geschichtsforschung. Die Visualisierung von Fluchtrouten, Emotionen und biografischen Daten erleichtert den Zugang zu komplexem Quellenmaterial, ermöglicht neue Fragestellungen und unterstützt insbesondere die schulische und politische Bildung. Zugleich bleibt festzuhalten, dass größere historische Zusammenhänge nicht immer allein digital erfassbar sind. Digitale Formate entfalten ihr volles Potenzial insbesondere dann, wenn sie durch klassische Texte wie Bücher und Artikel ergänzt werden.

An dem Projekt waren auch beteiligt Nicole Husemann, Lea Kolling, Sophie Seeliger, Marc-André Weibezahn und

Chris Weinhold für das HAIT sowie in Kooperation mit dem KompetenzwerkD der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig Dirk Goldhahn, Peter Mühleder und Franziska Naether.

Weiterführende Links

- › <https://dikusa.saw-leipzig.de/schaufenster/hait#map=4.3/47/11>
- › https://hait.tu-dresden.de/media/aktuelles/doc/DIKUSA-Projekte_HAIT.pdf
- › <http://www.frauen-migrationsforschung.de/>
- › <https://saxorum.hypotheses.org/11007>



Fluchtstationen aus allen Daten, exemplarisch Edith Dreyfuss (Grafik: Marc-André Weibezahn, Peter Mühleder).



Gruppenfoto der Abschlusstagung des Projekts DIKUSA vor der Sächsischen Akademie der Wissenschaften in Leipzig (Foto: SAW).

Der lange Schatten der Kollaboration. Vergleichende Perspektiven auf den Umgang mit ehemaligen kommunistischen und sozialdemokratischen V-Leuten der Gestapo nach dem Zweiten Weltkrieg in Ost- und Westdeutschland und Österreich (2025 abgeschlossen)

Prof. Dr. Udo Grashoff

Das DFG-Projekt untersucht den Umgang mit ehemaligen V-Personen der Gestapo in Widerstandsgruppen der großen Arbeiterparteien in den Besatzungszonen und den drei Nachfolgestaaten des „Dritten Reiches“. Analysiert werden juristische Aufarbeitung, Geschichtsschreibung, staatliche Grenzen überschreitende Kontroversen und biografische Kontinuitäten.

Aus dem Holocaust lernen? Gesellschaftliche Aufarbeitungsinitiativen und staatliche Bildungspolitik in beiden deutschen Staaten

Dr. Raphael Utz

Das Projekt erforscht die Geschichte der bildungspolitischen Auseinandersetzung mit dem Holocaust durch einen komparativen Blick auf Bundesrepublik und DDR. Untersucht wird, wie zu unterschiedlichen Zeitpunkten und von verschiedenen Akteurinnen und Akteuren definiert wurde, was, warum und wie aus dem Holocaust zu lernen sei. Diese Fragen werden anhand von drei miteinander verwobenen Komplexen behandelt: erstens die staatlichen, bildungspolitischen Zugriffe auf das Thema, zweitens gesellschaftspolitische Initiativen und drittens die Rolle von transnational agierenden Impulsgebern.

Schwerpunkt: Historische Bedingungen von Diktaturen und Autokratien

Die Diktatur des Proletariats. Eine Begriffs- und Wirkungsgeschichte

Prof. Dr. Mike Schmeitzner

Das Projekt ist sowohl ideengeschichtlich als auch historisch-empirisch angelegt. In methodischer Hinsicht wird auf die moderne Begriffsgeschichte (R. Koselleck), die Historische Diskursanalyse und auf den historischen Vergleich – auf der Basis mehrerer lokaler „Tiefenbohrungen“ –

zurückgegriffen. Forschungsprogrammatisch wird nach der/ den begrifflichen Definition(en) der Diktatur des Proletariats, nach dem zeithistorischen Horizont der Begriffsentstehung, nach der Wirkmächtigkeit, der Wandlungsfähigkeit, ja nach der Faszination einer Diktatur (des Proletariats) gefragt, die – nach Marx – keine Diktatur im eigentlichen Sinne, sondern eine neue, höhere Form der (proletarischen) Demokratie sein sollte.

Schwerpunkt: Sachsen im Nationalsozialismus

Datenbanksatz zur Dresdner Tageszeitung der NSDAP „Der Freiheitskampf“ (1930–1945)

Dr. Francesca Weil, Dr. Anne Klammt, Christoph Hanzig, Sebastian Rab, Henrik Selle, Josephine Templer

Aufgrund gezielter und kriegsbedingter Aktenzerstörung besteht über das Wirken der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (NSDAP) und ihrer Repräsentantinnen und Repräsentanten in Sachsen eine große Informationslücke. Das Projekt leistet einen Beitrag für die Grundlagenforschung zur NS-Herrschaft in Sachsen, indem es versucht, Informationen aus Zeitungsartikeln mit Sachsenbezug mittels inhaltlicher Tiefenerschließung in einer Datenbank zu erfassen und diese Lücke teilweise zu schließen.

IDOHIST – Erweiterung der Infrastruktur IDOVIR für digitale Dokumentation und Transparenz in der historischen Forschung am Fallbeispiel der Orte nationalsozialistischer Herrschaft in Dresden

Dr. Anne Klammt, Michael Thoß, Gesine Janke (wHk); Verantwortlicher an der HTW Dresden: Prof. Dr. Markus Wacker, Lehrstuhl für Computergrafik

Das Projektteam entwickelt eine digitale Infrastruktur zur transparenten Dokumentation geschichtswissenschaftlicher Entscheidungsprozesse. Am Beispiel der Kartierung von Orten nationalsozialistischer Herrschaft in Dresden wird eine Plattform geschaffen, die die einzelnen Schritte historischer Forschung nachvollziehbar macht und auch Unsicherheiten sowie alternative Deutungen sichtbar hält. Ziel ist es, Forschungsprozesse nicht nur in ihren Ergebnissen, sondern in ihrer Entstehung offenzulegen und damit Nachvollziehbarkeit, Reproduzierbarkeit und den Wissenstransfer zwischen

Wissenschaft und Öffentlichkeit zu stärken. Das Projekt wird am HAIT wissenschaftlich von Francesca Weil beraten.

Arbeitsgemeinschaft (AG) „Stätten der NS-Zwangsarbeit in Sachsen“, Kooperation mit: Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig (GfZL), Sächsische Landesarbeitsgemeinschaft Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus (sLAG), Stiftung Sächsische Gedenkstätten (StSG), Landesamt für Archäologie (LfA) Sachsen, Landesamt für Denkmalpflege (LfD) Sachsen

Koordination am HAIT: Dr. Anne Klammt, Prof. Dr. Mike Schmeitzner

Die Arbeitsgruppe „Stätten der NS-Zwangsarbeit in Sachsen“ will auf die Bedeutung der NS-Zwangsarbeit in Sachsen aufmerksam machen. Mithilfe der noch vorhandenen archäologischen, baulichen, bildlichen und historischen Quellen soll die Allgegenwärtigkeit und Systemrelevanz der Zwangsarbeit systematisch herausgestellt werden. Die AG bietet den über ganz Sachsen verteilten Akteurinnen und Akteuren der Zivilgesellschaft – Vereine, Initiativen und Einzelpersonen – eine Möglichkeit zum Austausch und der thematischen Zusammenarbeit mit Fachbehörden, Gedenkstätten und Forschungseinrichtungen.

Gauleiter-Biografie Martin Mutschmann

Prof. Dr. Mike Schmeitzner

Geplant ist eine Biografie über den sächsischen Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann (1879–1947), die auf früheren Studien aufbaut (u. a. über den Moskauer Geheimprozess gegen Mutschmann 1945–1947). Im Fokus der Studie steht Mutschmann als früher Gefolgsmann und Geld-

geber Hitlers sowie als antisemitischer Verschwörungsfanatiker. Die Studie untersucht Mutschmanns Politik sowie den Aufbau seines sächsischen Gau-Regimes und seiner Netzwerke. Eine Rezeptionsgeschichte beschließt die Studie.

Die Reichswehr und das Freiburger Blutbad von 1923

Prof. Dr. Mike Schmeitzner (2025 abgeschlossen)

Das Projekt widmet sich der Frage, wie das „Freiburger Blutbad“ mit 29 Toten und 82 Verletzten im Krisenjahr 1923 zustande kam, wer dafür verantwortlich ist, inwieweit politische Extremisten wie Kommunisten und Nationalsozialisten involviert waren und welche Rolle die Reichswehr spielte. Erörtert werden zudem die (versuchte) parlamentarische und juristische Aufklärung und die Rezeptionsgeschichte.

Zum Handeln sächsischer Landräte und Regierungspräsidenten während des Zweiten Weltkriegs

Dr. Francesca Weil

Im Forschungsprojekt werden personenbezogene Angaben zu sächsischen Landräten und Regierungspräsidenten während der NS-Zeit erfasst und ausgewertet. Nach dem erfolgreichen Aufbau einer Datenbank im Jahr 2025 wurden die Daten zu den Personen digital ausgewertet, unter anderem in Form von Grafiken und einer interaktiven Karte.

Der Gefangene Nr. 1: Konrad Hahnewald und das KZ Hohnstein

Prof. Dr. Mike Schmeitzner, Dr. Swen Steinberg (University of Kingston/Canada)

Im Mittelpunkt des Projektes steht der vormalige Leiter der Jugendburg Hohnstein, Konrad Hahnewald, der im Zuge der Besetzung der Burg im März 1933 durch die SA als erster inhaftiert und schwer misshandelt wurde. Die Edition mit biografischer Einleitung ist konzipiert für die Reihe „Lebenszeugnisse – Leidenswege“, die das HAIT gemeinsam mit der Stiftung Sächsische Gedenkstätten herausgibt. Abgedruckt und kontextualisiert werden sollen Ego-Dokumente Hahnewalds, die den Übergang von der größten Jugendherberge Deutschlands zum frühen und berüchtigten NS-Konzentrationslager nachzeichnen.

Heinrich Bennecke, die SA und der politische Radikalismus. Karrieremuster und Geschichtsbilder eines NS-Intellektuellen

Prof. Dr. Mike Schmeitzner

Die biografische Studie untersucht den Lebensweg des aus großbürgerlichem Dresdner Haus stammenden NSDAP- und SA-Funktionärs und promoviertem Historikers Heinrich Bennecke, der bereits 1923 am Münchner Hitler-Putsch beteiligt war und dann in Sachsen zum NS-Multifunktionär aufstieg. Zudem verfolgt die Studie Benneckes Karriere in Berlin und München im „Dritten Reich“ und seine Forschungen zur SA und zum politischen Radikalismus in der Zwischenkriegszeit, die er nach 1945 im Umfeld des Instituts für Zeitgeschichte (IfZ) betrieb.

Der historische Reiseführer. Sachsen 1933–1945

Dr. Francesca Weil, Prof. Dr. Mike Schmeitzner

Francesca Weil und Mike Schmeitzner bereiteten eine dritte, aktualisierte Auflage des Buches „Der historische Reiseführer. Sachsen 1933–1945“ vor, die von der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung gefördert wird. Die zuletzt 2019 veröffentlichte Ausgabe ist bei der Landeszentrale längst vergriffen und die Nachfrage nach einem kompakten und gut lesbaren Überblickswerk über Sachsen in der NS-Zeit hoch.

Schwerpunkt: Kultur- und Mediengeschichte

Zwei Staaten – eine Kultur? Kunst und Kultur im geteilten Deutschland (1945–1990)

Dr. Andreas Kötzing

Das Projekt beschäftigt sich mit der Entwicklung zentraler Kulturbereiche in beiden deutschen Staaten im Zeitraum von 1945 bis 1989/90. Auf Basis der vorhandenen Literatur soll ein Überblick über die bisherigen Forschungen zur gesamtdeutschen Kulturgeschichte erarbeitet werden. Ziel ist es, einen kompakten Einblick in die dynamische Verflechtungs- und Abgrenzungsgeschichte der Kultur in der DDR und der Bundesrepublik zu bieten.

Grenzgänger. Biografische Aspekte von Künstlerinnen und Künstlern zwischen Ost und West in der Zeit des Kalten Krieges

Dr. Andreas Kötzing

Das Publikationsprojekt nimmt die Biografien von deutschsprachigen Kulturschaffenden, Künstlerinnen und Künstlern sowie Intellektuellen in den Blick, die ihre Lebenswege in der Zeit des Kalten Krieges in beiden politischen Systemen verbracht haben. Im Zentrum des Interesses steht die Frage nach dem Einfluss der biografischen Erfahrung auf die in Ost und West entstandenen Kunstwerke und die unterschiedlichen politisch-gesellschaftlichen Wechselwirkungen.

Der Dresdner Schauspieler Erich Ponto und die Aufarbeitung seiner NS-Vergangenheit, Koordination

Dr. Andreas Kötzing

Das Projekt widmet sich der NS-Vergangenheit des Schauspielers und Intendanten Erich Ponto (1884–1957). Das HAIT unterstützt dabei die Recherchen des Dresdner Staatsschauspiels, die durch eine Recherche der „Sächsischen Zeitung“ zu Pontos Beteiligung an NS-Propagandafilmen (u. a. „Die Rothschilds“) ausgelöst wurden. Ziel ist es, Pontos Verstrickung in das NS-System kritisch zu hinterfragen.

„Die Möwe“. Entwicklungslinien und Wirkmächtigkeiten eines besonderen kulturellen Ortes und seiner Akteure

Dr. Claudia Böttcher

Im Projekt wird die Geschichte des Ostberliner Künstlerklubs „Die Möwe“ in der Zeit von 1946 bis 1991 untersucht. Im Mittelpunkt stehen Handlungsräume und Wirkungsmöglichkeiten von Kunst- und Kulturschaffenden sowohl im Rahmen einer ambivalenten SED-Kulturpolitik in der Zeit des Kalten Krieges als auch im Kontext der Neuorientierung während der Transformationszeit nach 1989/90.

Letters from Warsaw, Prague and Budapest

PD Dr. Friederike Kind-Kovács

Das Projekt widmet sich dem transatlantischen Briefwechsel zwischen ostmitteleuropäischen Autorinnen und Autoren mit ihren Verlegerinnen und Verlegerin New York. Untersucht werden soll die Korrespondenz zwischen ostmitteleuropäischen Untergrundautorinnen und -autoren sowie Verlegerinnen und Verleger der New York Review of Books.

Laufende Promotionsprojekte

Linda Fleck: Lehrer:innen als Multiplikatoren der Ideologiedurchdringung. Die Lehrer:innenausbildung an der TH Dresden 1924–1946

Arne Frenk: Antisemitische Diskurse im Sächsischen Landtag in der Weimarer Republik 1919–1933. Evolution – Ent-hemmung – Eskalation

Christoph Hanzig: Die sächsische NS-Presse und ihre Redakteure (1930–1945)

Franz-Joseph Hille: Zwischen deutscher Verwaltungstradition und politischer Instrumentalisierung. Formalstruktur, Verwaltungskultur und Herrschaftspraxis des DDR-Justizministeriums von 1945 bis 1990

Alexander Koch: Liberaldemokraten als „Geschichtsarbeiter“ – Konformität und Eigensinn einer „Blockpartei“ in der SBZ/DDR

Anselm Meyer: Herbert Backe – Die Ernährungswirtschaft und die Verbrechen des Nationalsozialismus

Sophie Seeliger: Geflüchtete Frauen aus den deutschen Ostgebieten 1944/45. Erfahrung, Verarbeitung und Deutung im Kommunikationsprozess zwischen individuellem und kollektivem Gedächtnis

Michael Thoß: Das sozialistische Mehrparteiensystem in der DDR. Funktionsweisen und Grenzen der Blockpolitik. Analysen unter besonderer Berücksichtigung der LDPD

Henrik-Malte Wenk: Die Volkspolizei im Sicherheitssystem der DDR. Ambivalenzen in der Praxis des Abschnittsbevollmächtigten

Benjamin Werner: Sozialverwaltung zwischen Demokratie und Diktatur. Strukturen und Politik von 1918 bis 1939 am Beispiel Dresdens (2025 abgeschlossen)

Georg Wiesner: Dr. Gerhard Heiland (1894–1961). Staatsanwalt – Kripo-Chef – Bundesverfassungsrichter



2025 verteidigte Benjamin Werner (l.) erfolgreich seine Promotion (hier mit dem Betreuer Mike Schmeitzner; Foto: HAIT).

Transformationsforschung in international vergleichender Perspektive

Im Jahr 2025 hat sich das Forschungsfeld besonders seinem zweiten, inhaltlichen Schwerpunkt „Lebensalter und Fürsorge“ gewidmet. Im Rahmen des durch die Europäische Union finanzierten COST-Netzwerkes „National, International and Transnational Histories of Healthcare, 1850–2000“ (2023–2027) wurden von Friederike Kind-Kovács verschiedene wissenschaftliche Veranstaltungen zur Geschichte von Gesundheit und Fürsorge organisiert und internationale Publikationsprojekte angebahnt. Zu den Highlights gehörte ein internationaler Workshop zum Thema „Histories of Maternity: Ideas, Practices and Transfers“, der in Kooperation mit dem Lithuanian Institute of History (Litauen), dem Max Stern Yezreel Valley College (Israel) und dem Institut für Zeitgeschichte (ÚSD) der Tschechischen Akademie der Wissenschaften im Januar 2025 in Prag durchgeführt wurde. Eine weitere Tagung zum Thema „Sick, Suffering, Healed: Interdisciplinary Perspectives on Patients in History“ wurde in Kooperation mit der Babeş-Bolyai Universität in Cluj-Napoca (Rumänien) und der Universität Heidelberg im September 2025 in Cluj durchgeführt. Und als dritte COST-Veranstaltung für 2025 organisierte Friederike Kind-Kovács im September in Kooperation mit der UiT-The Arctic University of Norway (Tromsø), der Universität Lund, dem Schwedischen Holocaust-Museum und den Schwedischen Nationalmuseen einen internationalen Workshop zum Thema „Holocaust Survivors as Postwar Patients in Europe and Beyond“, der am Schwedischen Holocaust-Museum in Stockholm stattfand.

Dem Zweiten Weltkrieg und seinen Opfern widmete sich auch die 2025 – erneut durch das Forschungsfeld in Kooperation mit dem ÚSD in Prag organisierte – „Prague–Dresden Lecture Series“. Vier Vorträge in Prag und Dresden behandelten das Thema „Topographies of Suffering: Czech and German Victims during World War II“. Ergänzend zu den Schwerpunkten Gesundheit und Patientengeschichte organisierte

Maren Hachmeister im Juni 2025 in Kooperation mit dem SaxoCell Cluster eine Podiumsdiskussion „Innovation und Vorbehalt. Wie Wissenschaft die Gesellschaft bewegt“ im Rahmen der Langen Nacht der Wissenschaften in Dresden. Auf dem Podium diskutierten Expertinnen und Experten aus den Bereichen Medizin, Ethik, Gesellschaft und Patientenvertretung. Die Veranstaltung wurde live gestreamt und ist auf YouTube verfügbar. Ein weiterer Höhepunkt war die Podiumsdiskussion „(K)ein Jahrhundert des Kindes? Kindeswohl und seine Gefährdung in der deutschen Zeitgeschichte“ auf dem 18. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) 2025, die im Mai 2025 von Agnes Anna Arndt und Friederike Kind-Kovács in Leipzig moderiert wurde. Diese Podiumsdiskussion widmete sich der Frage nach der Kindeswohlgefährdung in der deutschen Zeitgeschichte. Das vom SMWK finanzierte Drittmittelprojekt „Lebensalter und digitaler Wandel“ konnten Teresa Lindenauer und Maren Hachmeister auf mehreren internationalen Tagungen präsentieren, etwa im Mai 2025 mit einem Vortrag beim „Netzwerktreffen Oral History“ in Wien. Ein eigenes Austauschforum „Zukunft des Ehrenamts – sächsische Perspektiven aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft auf das (digitalisierte) Engagement älterer Menschen“ organisierten Teresa Lindenauer und Maren Hachmeister im November 2025 in Dresden. Die Veranstaltung umfasste ein Fachgespräch mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Ehrenamt sowie eine öffentliche Projektpräsentation. Zu den Höhepunkten bei den Vorträgen gehörten Präsentationen von Klára Pinerova auf der ASEES in Washington und auf der ICEES in London, von Friederike Kind-Kovács in Mumbai sowie auf der EAHMH in Berlin und der ESSHC in Leiden sowie ein Roundtable von Maren Hachmeister, Teresa Lindenauer und Klára Pinerová auf der MSA in Prag.

STORY STORY

Nach den Lagern: Ungarische jüdische Kinderüberlebende im Nachkriegsschweden

FRIEDERIKE KIND-KOVÁCS

Das Jahr 1945 markiert nicht nur das Ende des Zweiten Weltkrieges, sondern auch den Beginn der langwierigen körperlichen und mentalen Genesung von Überlebenden des Holocaust. Ein archivalischer Zufallsfund im ungarischen Staatsarchiv – in Form von einer Sammlung handschriftlicher Briefe von ungarischen Holocaustüberlebenden und ihren Angehörigen – wirft einen intimen Blick auf dieses Stück Nachkriegsgeschichte. Er erzählt die bewegende Geschichte der Rettung und Genesung ungarisch-jüdischer Kinder und Jugendlicher, die im Frühjahr und Sommer 1945 aus deutschen Konzentrationslagern befreit und aus DP-Camps nach Schweden gebracht wurden. Während die Holocaust-Überlebenden mithilfe der sogenannten Weißen Busse und der Hilfs- und Wiederaufbaubehörde der Vereinten Nationen (UNRRA) nach Schweden gelangten, wurde die transnationale Hilfsaktion für Ungarn in Schweden vom „Raoul-Wallenberg-Hilfskomitee für ungarische Deportierte“ (Magyar Deportáltak Raoul Wallenberg Segélyező Bizottsága) umgesetzt.

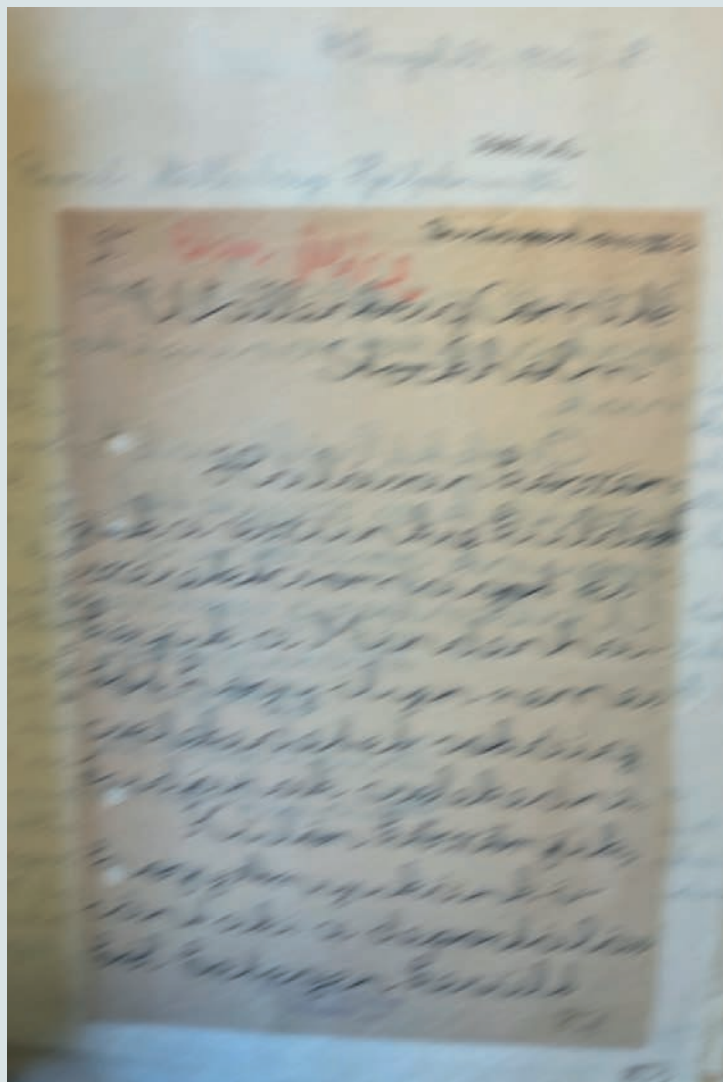
In Schweden wurde eine umfassende Infrastruktur von Krankenhäusern, Heimen und Hilfseinrichtungen zur Versorgung der Holocaust-Überlebenden geschaffen: Dazu gehörten Einrichtungen in Göteborg, Visingsö, Berga, Sjöberga, Kalmar, Älmhult, Räfte, Loka-Brunn, Sigtuna, Lärbo und Nissafors. Nach ihrer Ankunft in Schweden wurden die meisten ungarischen Überlebenden zunächst für drei bis vier Wochen in Quarantänelagern untergebracht. Andere wurden sofort in Krankenhäuser gebracht. Die Evakuierten,

die zwischen einigen Monaten und mehreren Jahren in den Einrichtungen verbrachten, erhielten nahrhafte Verpflegung und wurden medizinisch versorgt. Besonderes Augenmerk wurde auf ihre Gewichtszunahme gelegt. Während die meisten Einrichtungen Heranwachsende aus verschiedenen Ländern aufnahmen, waren einzelne Heime auf die Versorgung und Erziehung von Minderjährigen einer Nationalität bzw. Sprachgruppe fokussiert. Darunter gab es Einrichtungen, die sich ausschließlich der Versorgung und Bildung ungarischer Heranwachsender widmeten.

Handgeschriebene Briefe der ungarischen Kinder und Jugendlichen – sowie Briefe an sie – geben einen intimen Einblick in ihre individuellen Leidenswege im Holocaust und ihr Leben in Schweden. Aus den Briefen erfahren wir von den anfänglichen Bemühungen der schwedischen Hilfseinrichtungen, die verletzten Körper der Überlebenden möglichst schnell zu heilen, sie anschließend dabei zu unterstützen, ihre individuellen Bildungsdefizite aufzuholen bzw. sie in die Nachkriegsgesellschaft zu integrieren. Wie die Briefe zeigen, wurde von den Kindern und Jugendlichen erwartet, dass sie sich körperlich rasch erholten, soziale Beziehungen wieder aufbauten und – sofern möglich – ihr Leben vor dem Krieg in der einen oder anderen Form wieder aufnehmen. Die Minderjährigen unternahmen vielfältige Versuche, nach 1945 eigenständig Kontakt zu überlebenden Familienangehörigen aufzunehmen. Die Briefe beleuchten die informellen und kreativen Strategien, mit denen junge Überlebende und über-

lebende Angehörige der extremen Unsicherheit und dem Chaos der unmittelbaren Nachkriegszeit begegneten. Die Briefe halfen den überlebenden Minderjährigen, in den Nachkriegsjahren mit Trauma und Verlust umzugehen und soziale Beziehungen wieder aufzubauen. Da der Großteil der jüdischen Kinder und Jugendlichen, die nach Schweden kamen, vor dem Krieg bei ihren leiblichen Familien gelebt hatten, waren die meisten von ihnen verzweifelt auf der Suche nach Verwandten, die den Holocaust überlebt hatten. Nachdem sie sich von ihren schwersten körperlichen Beschwerden erholt hatten, richtete sich ihre Aufmerksamkeit auf den Versuch, Kontakt zu Überlebenden aus ihren zerrütteten Familien aufzunehmen.

Neben den untersuchten Briefen geben Quellen aus dem schwedischen Nationalarchiv (Riksarkivet) in Stockholm Aufschluss über die Erfahrungen und den Alltag der Kinder und Jugendlichen in schwedischen Krankenhäusern, Fürsorgeeinrichtungen und Schulen. Sie eröffnen uns zudem einen Einblick, wie sie in Schweden wahrgenommen und behandelt wurden. Berichte der verschiedenen Institutionen legen nahe, dass die Erziehungsvorstellungen der Fürsorgenden häufig mit der gelebten Realität der Heranwachsenden kollidierten. Einige der Überlebensstrategien, die sich die Kinder und Jugendlichen in den Lagern angeeignet hatten, wurden in der Nachkriegszeit als deviant wahrgenommen. Demgegenüber stand die Prämisse, dass die Kinder noch als form- und erziehbar galten.



Brief eines ungarischen Holocaust-Überlebenden aus Schweden (nachträglich verfremdet), 03.03.1946 (Quelle: Box 6, Blatt 857, Ungarisches Nationalarchiv, Raoul Wallenberg Segélyező Bizottság [Ungarisches Hilfskomitee], 1945-1947, HU-MNL-OL-P 2149).

Auf der Basis dieses Quellenmaterials ist es Ziel, in den kommenden Jahren die komplexen Erfahrungsräume der Heranwachsenden in den schwedischen Institutionen präzise nachzuzeichnen und so neue Einblicke in diese zweite Nachkriegs- und Transformationszeit des 20. Jahrhunderts zu eröffnen.

Da in Schweden zudem nicht nur Überlebende aus Ungarn, sondern auch aus Polen, Tschechien, Rumänien, Deutschland und anderen Ländern rehabilitiert wurden und neben der zahlenmäßig deutlich kleineren Gruppe von Minderjährigen besonders auch Erwachsene nach Schweden kamen, so war es das Bestreben der Projektbearbeiterin, Kontakt

zu Wissenschaftlerinnen in verschiedenen europäischen Ländern zu suchen, die sich mit anderen Gruppen von Überlebenden in Schweden beschäftigen. Ein erster wissenschaftlicher Austausch fand im Rahmen eines internationalen Workshops des COST-Netzwerkes „National, International and Transnational Histories of Healthcare, 1850–2000“ statt. Das Treffen wurde dafür genutzt, Grundlagen für eine gemeinsame Publikation zu schaffen, zu der die Autorinnen und Autoren bis Herbst 2026 gemeinsame wissenschaftliche Aufsätze verfassen.

Transformationen in international vergleichender Perspektive

Koordination: Friederike Kind-Kovács

Arbeit und Alltag

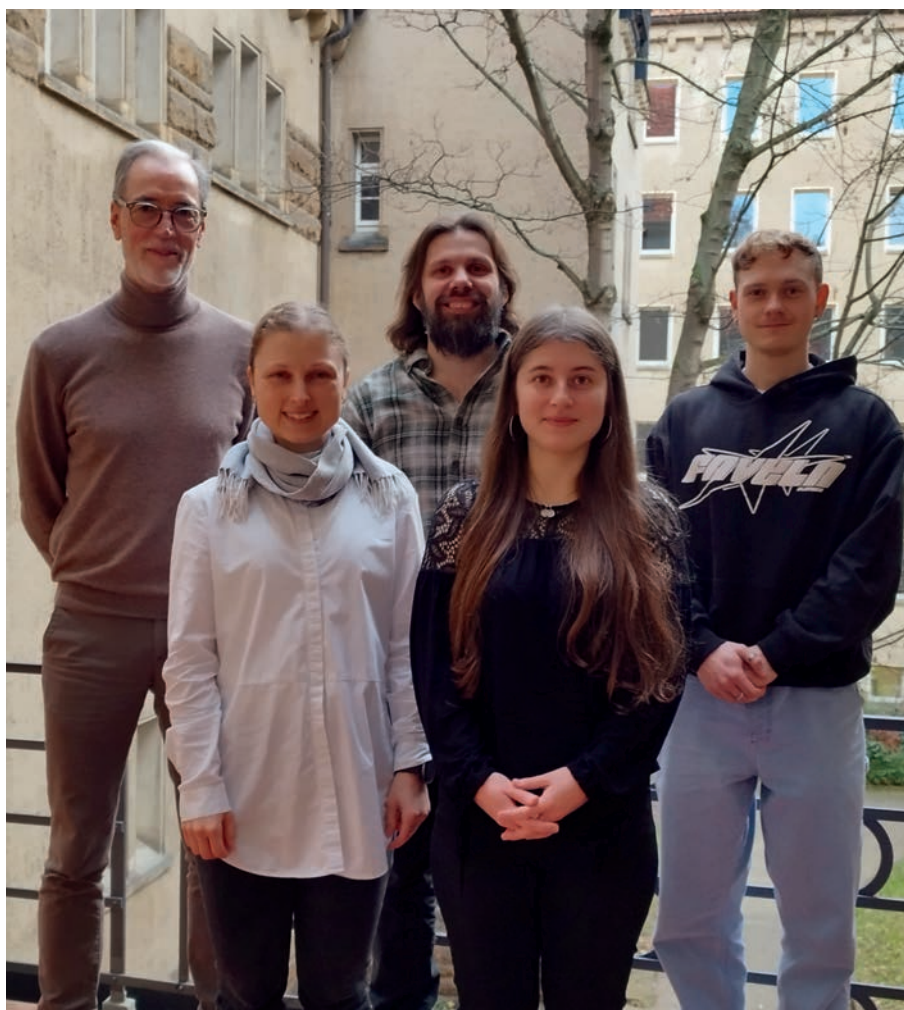
Friederike Kind-Kovács (Koordination), Maren Hachmeister

Lebensalter und (Für-)Sorge

Friederike Kind-Kovács (Koordination), Agnes Anna Arndt, Annelie Golle, Arne Frenk, Maren Hachmeister, Madlen Kiener, Teresa Lindenauer, Timo Nestler

Politisches Handeln und Selbstorganisation

Maren Hachmeister (Koordination), Klára Pinerová, Josephine Starke



Arbeitstreffen der von Friederike Kind-Kovács und Maren Hachmeister (z. v. l.) geleiteten Forschungsgruppe des HAIT und der UOKG zu den Lieferketten des VEB Pentacon (Foto: HAIT).

Laufende Forschungsprojekte

Schwerpunkt: Arbeit und Alltag

Lieferkette Pentacon

PD Dr. Friederike Kind-Kovács, Dr. Maren Hachmeister

Das Projekt „Lieferkette Pentacon“, das im Dezember 2025 begonnen hat, knüpft in Zusammenarbeit mit der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e.V. (UOKG) an das bisherige Pentacon-Projekt am HAIT an und untersucht den Teilaspekt der Zwangsarbeit. Das Projekt hat zum Ziel, die Lieferkette aus dem produzierenden Bereich des VEB Pentacon/Fertigungsstätte Strafvollzugseinrichtung Cottbus in der DDR bis hin zum damaligen Otto-Versand in der Bundesrepublik nachvollziehbar darzu-

stellen. Erreicht werden soll, dass der Konzern Verantwortung übernimmt und den Betroffenen Wiedergutmachung zukommen lässt.

„Pentacon“-Projekt – Langzeitbelichtung. Arbeit und Erfahrung in der Dresdner Kamera-Industrie der Transformationsjahre 1980 bis 2000

PD Dr. Friederike Kind-Kovács, Dr. Maren Hachmeister

2025 wurde das „Pentacon“-Projekt weitergeführt. Mehrere Abschlussarbeiten von Studierenden der TU Dresden haben sich der Betriebsgeschichte von Pentacon gewidmet.

Schwerpunkt: Lebensalter und (Für-)Sorge

Lebensalter und digitaler Wandel. Erfahrungen älterer Engagierter mit Freiwilligkeit, Lebensalter und Digitalisierung von Nachwendezeit bis Corona-Pandemie (1980–2023)

Dr. Maren Hachmeister, Teresa Lindenauer

Das Projekt „Lebensalter und digitaler Wandel“ erforscht mithilfe qualitativer Interviews die Biografien freiwillig Engagierter in Sachsen im Alter von 50 bis 95 Jahren. Im Vordergrund steht die Untersuchung der Erfahrungen mit dem Einstieg ins freiwillige Engagement, dem Verlauf sowie dem Übergang zur Nacherwerbszeit. Es werden ebenfalls Transformationserfahrungen erfasst, sowohl in Bezug auf die fortschreitende Digitalisierung des Alltags als auch auf die politische Wende. Neben einem innovativen Austauschforum zum Praxistransfer wird zudem eine digitale Strategie zur Wissenschaftskommunikation verfolgt, welche die Forschungsergebnisse für weitere Zielgruppen erfahrbar macht.

COST Action CA22159 „National, International and Transnational Histories of Healthcare, 1850–2000 (EuroHealthHist)“

PD Dr. Friederike Kind-Kovács

Neben ihrer Funktion als Mitglied des Management Committees und der Core Group organisierte Friederike Kind-Kovács in ihrer Funktion als Chair der Working Group 3 „Health Care Patients“ 2025 eine Reihe internationaler wissenschaftlicher Veranstaltungen. Ziel war es, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen aus verschiedenen europäischen Ländern zusammenzubringen und gemeinsam innovative Themen der Gesundheitsgeschichte zu diskutieren. Aus drei wissenschaftlichen Tagungen und Workshops in Prag, Cluj und Stockholm wurden 2025 Publikationsvorhaben entwickelt, die bei renommierten Zeitschriften („The History of the Family“, „Contemporary European History“, „East Central Europe“) erfolgreich zur Publikation vorgeschlagen wurden. In Kooperation mit der Universität Granada, der Universität Groningen und der Tschechischen Akademie der Wissenschaften wurde zudem

eine interdisziplinäre COST Training School zum Thema „Rethinking Healthcare Providers and Patients: Lived Experiences, Social Relationships and Agency in the 20th and 21st Centuries“ vorbereitet, die im Februar 2026 mit Doktorandinnen und Doktoranden aus Polen, Griechenland, Spanien, Holland, Portugal, Belgien, Großbritannien, Ungarn, Frankreich und Italien an der Universität Granada (Spanien) stattfinden wird.

„Arbeitskreis Kindheitsgeschichte(n)“

PD Dr. Friederike Kind-Kovács

Der von Friederike Kind-Kovács und vier anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern 2022 ins Leben gerufene „Arbeitskreis Kindheitsgeschichte(n)“ war auch 2025 tätig. 2025 wurde insbesondere an der Vorbereitung der Publikation „Kindheitsgeschichte: Ein Handbuch“ gearbeitet. Dieses Handbuch wird als erster Band der von den Gründerinnen des Arbeitskreises neu etablierten und seit 2025 herausgegebenen Buchreihe „Kindheits- und Jugendgeschichte(n)“ im Sommer 2026 beim transcript-Verlag erscheinen.

Deutsch-tschechische Vortragsreihe: „Topographies of Suffering – Czech and German Victims during World War II: Dresden–Prague Talks“, WS 2025/26

Organisation: PD Dr. Friederike Kind-Kovács, Dr. Maren Hachmeister und Dr. Klára Pinerová

Zum zweiten Mal fanden im Wintersemester 2025/26 die Dresden–Prague Talks in Kooperation mit dem ÚSD an der Tschechischen Akademie der Wissenschaften statt, wobei zwei Vorträge tschechischer Referentinnen und Referenten in Dresden und zwei Vorträge deutscher Referentinnen und Referenten in Prag stattfanden. Thematisch widmeten sich die Vorträge der Nazi-Euthanasie und ihren Opfern sowie der Darstellung des Genozids an den Roma in der Tschechoslowakei.

Podiumsdiskussion „(K)ein Jahrhundert des Kindes? Kindeswohl und seine Gefährdung in der deutschen Zeitgeschichte“ auf dem 18. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) 2025, 13. Mai 2025

Dr. Agnes Anna Arndt, PD Dr. Friederike Kind-Kovács

Expertinnen und Experten aus der historischen Kindheits- und Jugendforschung stellten auf diesem von Dr. Agnes Anna Arndt und PD Dr. Friederike Kind-Kovács organisierten

und moderierten Podium ihre Forschung vor und diskutieren, welche Konstellationen und Bedingungen das kindliche Wohl besonders beeinträchtigen und welche es schützen konnten. Besonderes Augenmerk lag auf den Gefahren der Institutionalisierung von Kindern und Jugendlichen in Ost- und Westdeutschland vor und nach der Wende. Zugleich lud die Veranstaltung zur Diskussion darüber ein, welche Impulse wir aus der jüngsten Geschichte in die Gegenwart mitnehmen können, um das Wohl und die Rechte von Kindern und Jugendlichen heute besser schützen und fördern zu können.

Swedish Relief for Hungarian Children (1944–1949)

PD Dr. Friederike Kind-Kovács

Das Forschungsprojekt wurde 2025 durch Archivforschungen im schwedischen Riksarkivet sowie im ungarischen Staatsarchiv weiterverfolgt. In diesem Forschungsprojekt geht es um die Erforschung schwedischer Kindernothilfe von 1944 bis 1949. Dabei fokussiert das Projekt einerseits die schwedische Akteurin Asta Nilsson, die nicht nur nach dem Ersten Weltkrieg Budapests Kinder half, sondern auch zum Höhepunkt des ungarischen Holocaust jüdische Kinder in Budapest rettete. Zweitens widmet sich das Projekt ungarischen jüdischen Kindern, die den Holocaust überlebten und anschließend zur Rehabilitation nach Schweden geschickt wurden.

Kindeswohl. Eine Sozial- und Kulturgeschichte der politischen Ökonomie von Fürsorge seit 1946

Dr. Agnes Anna Arndt

Das Buchprojekt widmete sich der Analyse zentraler normativer Ordnungsmuster des Sozialen im europäischen Vergleich. Im Fokus stand die Genese und Historizität von Rechtsnormen und -praktiken, die als Ergebnis machtvoller kultureller Aushandlungsprozesse entstehen und reziprok auf die gesellschaftliche, politische sowie wirtschaftliche Ordnung moderner Gesellschaften einwirken. Kernstück der Untersuchung sind die Konzepte des Kindeswohl beziehungsweise der Kindeswohlgefährdung als historisch variable und volatile Bestandteile einer politischen Ökonomie der Fürsorge. Die empirische Basis des Projekts bildet die deutsch-deutsche Geschichte seit 1946, ergänzt durch die Integration globalhistorischer Entwicklungen im Bereich Kindeswohl und Kinderrechte.



Teresa Lindenauer stellt im HAIT-Kolloquium Ergebnisse des Projekts zu Digitalisierung und Lebensalter vor (Foto: HAIT).

Zu ihrem Besten? Kinderrechte, kulturelle Bildung und Demokratieerziehung in Europa seit 1924

Dr. Agnes Anna Arndt, Annelie Golle, Madlen Kiener

Unter der Leitung von Agnes Arndt analysierte das Forschungsprojekt die Entwicklung der Kinderrechte im 20. Jahrhundert in ihren globalen, nationalen und lokalen Verflechtungen. Das historische Forschungsprogramm verstand sich explizit als Beitrag zu aktuellen Debatten über die Kinderrechte, deren Relevanz durch die COVID-19-Pandemie und die Konflikte in der Ukraine und Israel signifikant zugenommen hat. Das Projekt postulierte, dass eine historische Tiefenschärfe Orientierung in den gegenwärtigen multiplen Krisen liefern kann. Es zielt darauf ab, konkrete Impulse aus der historischen Auseinandersetzung mit der Kinderrechtsentwicklung für aktuelle Problemfelder der Kinder- und Jugendhilfe zu generieren und aufzuzeigen, wie diese Impulse die Bildungsmöglichkeiten politisch mündiger Heranwachsender nachhaltig stärken können.

Geschichte des Humanitarianismus

PD Dr. Friederike Kind-Kovács

Im Bereich der Forschung zur Geschichte des Humanitarismus wurden 2025 einige Ergebnisse erzielt. Aufbauend auf zwei internationalen Panels zum Thema „The Transnationalization of Care: Humanitarian Child Relief in Central and Southeastern Europe and the Global South I and II“, die Friederike Kind-Kovács (HAIT) und PD Dr. Maria Framke (Universität Erfurt) leiteten, wurde 2025 die Herausgabe eines Special Issue „Humanitarian Child Relief in Central and Southeastern Europe and the Global South“ für die Zeitschrift *Comparativ* vorbereitet, der 2026 erscheinen wird.

Im März 2025 ist zudem die Special Section „In Search of the Migrant Child“ beim *Journal of Contemporary History* erschienen. Sie wurde gemeinsam von Friederike Kind-Kovács, Swen Steinberg, Sheer Ganor und Bettina Hitzer herausgegeben. Die Special Section umfasst insgesamt fünf inhaltliche Beiträge und eine Einleitung. Friederike Kind-

Kovács hat sowohl einen eigenen Artikel verfasst als auch an der Einleitung mitgewirkt.

Im Oktober 2025 fand an der Central European University in Budapest eine Tagung zum Thema „Historical Perspectives on Infant Care and Child Education: Emmi Pikler, Infant Homes, and the Politics of Child Welfare in 20th Century Hungary“ statt, auf der Friederike Kind-Kovács einen Vortrag hielt und einen wissenschaftlichen Aufsatz vorbereitete. Zu diesem Zweck hat Friederike Kind-Kovács im Sommer 2025 Archivforschungen in Budapest betrieben.

Der englischsprachige Sammelband „Hunger Redraws the Map: Food, State, and Society in the Era of the First World War“ (Ed. Claire Morelon, Mary Cox) ist im November 2025 bei der Cambridge University Press erschienen. Er präsentiert Ergebnisse der Forschungen eines dreijährigen,

internationalen wissenschaftlichen Netzwerkes, an dem Friederike Kind-Kovács als Wissenschaftlerin beteiligt war. Sie hat sich in ihrem Kapitel mit individuellen Überlebensstrategien im Krieg befasst.

Aufbauend auf einem Workshop, der 2021 in Prag stattfand, haben Friederike Kind-Kovács und Maren Hachmeister zwei Aufsätze zum Sammelband „Humanitarian Mobilization in Central and Eastern Europe: Local, National and International Perspectives“ ausformuliert. Der Band ist im November 2025 erschienen. Friederike Kind-Kovács hat einen Beitrag über „Save the (workers’) children: humanitarian kindergartens in Budapest’s slums after the First World War“ beigesteuert, Maren Hachmeister einen Beitrag über „Self-organized care for older people in East Germany: local humanitarianism and post-1989 transformations“.

Schwerpunkt: Politisches Handeln und Selbstorganisation

Political Polarisation and Communist Past: Czech and German Case (POPOLACOP)

Dr. Klára Pinerová

Ziel dieses Forschungsprojekts ist es, die Geschichte der Opferorganisationen in der Tschechischen Republik und in Deutschland nach 1989 zu analysieren. Das Projekt untersucht deren Aktivitäten und Ziele mit besonderem Schwerpunkt auf der Erinnerungspolitik und ihrer Rolle bei deren Gestaltung. Es konzentriert sich vor allem auf Opferorganisationen als Akteurinnen und Akteure des öffentlichen Lebens, auf ihren Beitrag zur Bildung des kollektiven Gedächtnisses, ihren Einfluss auf die Gesetzgebung im Bereich der Erinnerungsgesetze sowie auf den Wandel ihrer Narrative. Das Projekt analysiert zudem, wie diese Vereinigungen versuchten, ihr kollektives Gedächtnis und ihre Geschichtsinterpretation im politischen Prozess hervorzuheben, zu nutzen oder durchzusetzen, und auf welche Weise sie zur Demokratisierung der Gesellschaft beitrugen. Gleichzeitig versucht es zu erklären, warum sich das Konzept des „Victimhood“ in beiden Ländern unterschiedlich entwickelt hat, und identifiziert die wesentlichen Gründe und Faktoren, die zu dieser Differenzierung beigetragen haben.

Publikationsprojekt: ‚Ageivism‘ and Self-Organization among Older Adults: German-Czech Perspectives in the Long Twentieth Century

Dr. Maren Hachmeister

In diesem englischsprachigen Buchprojekt untersucht Maren Hachmeister, wie ältere Menschen im 20. Jahrhundert auf historische Umbrüche reagierten und gesellschaftlichen Wandel mitgestalteten. Mit dem aus der Gerontologie entlehnten Konzept des „Ageivismus“ wird ein neuer Rahmen für die zeithistorische Forschung erprobt, der Selbstorganisation und sozialen Aktivismus älterer Menschen sichtbarer machen könnte. Aus vergleichender Perspektive werden in Archivanalysen und qualitativen Interviews sowohl strukturelle Benachteiligungen (Ageismus) als auch Formen selbstorganisierten Handelns untersucht, um ältere Menschen als Akteurinnen und Akteure gesellschaftlicher Transformationen neu zu verorten.

Laufendes Promotionsprojekt

Josephine Starke: Politisches Handeln in der Transformationsgesellschaft. Eine rekonstruktive Analyse der politischen Biografien sächsischer Stadtratsmitglieder.

Vergleichende Extremismus- und Autokratieforschung

Die überwiegend von Politikwissenschaftlerinnen und Politikwissenschaftlern bearbeiteten Studien dieses Forschungsfeldes sind teils gegenwartsorientiert, teils historisch ausgreifend. Im Zentrum stehen Bedrohungen für den Bestand freiheitlicher Demokratien durch Extremismen ebenso wie die Entwicklungs- und Stabilitätsbedingungen nicht-demokratischer Systeme. Die Extremismusforschung umfasst Untersuchungen zur Herausbildung politischer Ideologien, zu den Erfolgsbedingungen rechtsextremistischer/rechtspopulistischer Parteien, zur politisch motivierten Gewalt wie auch zu den Instrumenten des Demokratieschutzes. Den Gründen für den Aufstieg der AfD insbesondere in den östlichen Ländern spüren die Autorinnen und Autoren eines Themenheftes der Zeitschrift „German Politics“ und eines bei der Leipziger Edition Überland erschienenen Bandes („Die AfD im Osten“) nach. Im Mittelpunkt steht die Frage nach den Ursachen für die Ost-

West-Kluft bei den Wahlergebnissen, die trotz wachsender Stimmenpotenziale auch im westlichen Deutschland nicht kleiner geworden ist. Eine vom Bundesministerium für Forschung Technologie und Raumfahrt geförderte Nachwuchsgruppe analysiert international vergleichend das Verhalten rechtsextremistischer Akteurinnen und Akteuren angesichts der Herausforderungen des Klimawandels. In Europa mobilisieren rechtspopulistische und rechtsextreme Parteien zunehmend gegen klimapolitische Maßnahmen und leugnen dabei oftmals das transnationale Problem des menschengemachten Klimawandels. Die Literatur zum „Klimaskeptizismus“ von rechts betont den limitierten Wissensstand zu konkreten inhaltlichen Positionierungen in der Klima- und Energiepolitik, den gewählten Mobilisierungsstrategien und ihren Auswirkungen. Die Nachwuchsgruppe leistet einen Beitrag, um diese Forschungslücken zu füllen. Intersektional angelegt sind Studien, die Unterschiede und

Vergleichende Autokratie- und Extremismusforschung Koordination: Uwe Backes, Steffen Kailitz	Vergleichende Autokratieforschung Steffen Kailitz (Koordinator), Uwe Backes
	Vergleichende Extremismus- und Populismusforschung Uwe Backes (Koordination), Luise Anter, Manuela Beyer, Steffen Kailitz, Maximilian Kreter, Zadekia Krondorfer, Elisabeth Oertel, Leonie Singer, Manès Weisskircher, Jakub Wondreys
	Politisch motivierte Gewalt Uwe Backes (Koordination), Sophie Pojar
	Demokratieschutz im internationalen Vergleich Uwe Backes (Koordination), Thomas Lindenberger, Erik Zignaigo
	Koordination des Forschungsverbunds Integrations-, Fremdenfeindlichkeits- und Rechtsextremismusforschung (IFRiS) Steffen Kailitz (Koordination)

STORY STORY

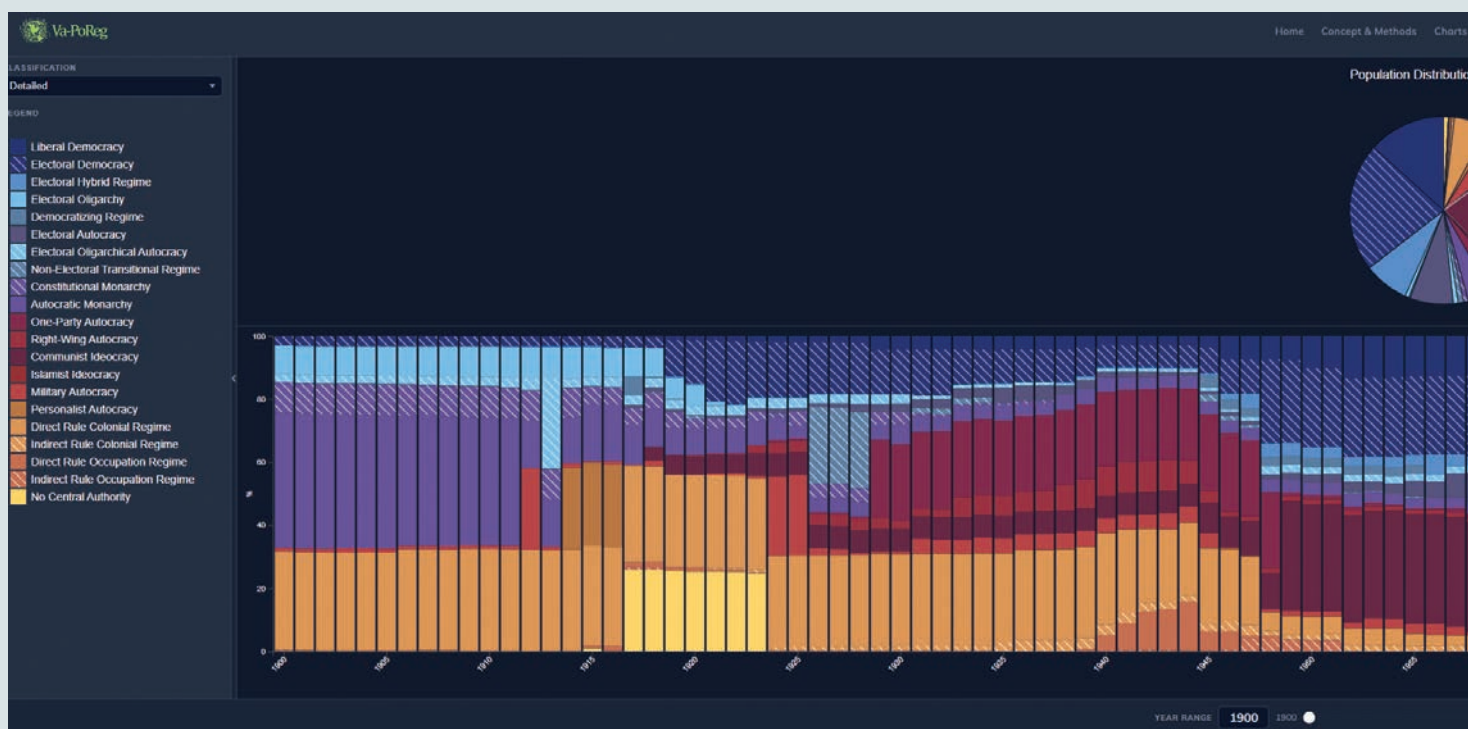
Varieties of Political Regimes (Va-PoReg). Jedes Regime. Jedes Land. Seit 1900.

STEFFEN KAILITZ

Demokratieindizes wie Varieties of Democracy (V-Dem) messen, wie demokratisch ein Regime ist. Varieties of Political Regimes (Va-PoReg) stellt eine andere Frage: Was für ein Regime ist das? Ein politisches Regime ist ein Regelwerk, das festlegt, wer Zugang zur Macht hat, wer zur Auswahl der Regierung berechtigt ist und unter welchen Bedingungen

Herrschaft ausgeübt wird. Primärkriterium ist die Regimelegitimation: Sie begründet, wer herrschen, über Führung und Ämter bestimmen und die politische Spitze ersetzen darf.

Wo Demokratiemessungen China, Myanmar und Saudi-Arabien gleichermaßen als undemokratisch ausweisen, klassifiziert Va-PoReg drei fundamental verschiedene Herr-



Verteilung der Weltbevölkerung auf Va-PoReg-Regimetypen, 1900 bis 2025; hervorgehoben ist die kommunistische Ideokratie.

schaftsformen: eine kommunistische Ideokratie, eine Militär-autokratie, eine autokratische Monarchie. Die Unterschiede liegen in den Legitimationsmustern sowie den damit verbundenen institutionellen Strukturen und Krisenverläufen. Ideokratien legitimieren Herrschaft durch den totalitären Deutungs- und Gestaltungsanspruch ihrer Ideologie, Militär-autokratien durch den Anspruch des Offizierskorps auf besondere Verantwortung für Einheit, Ordnung oder Sicherheit, Monarchien durch dynastisches Herrschaftsrecht und Erbfolge. Va-PoReg klassifiziert, was für ein Regime es ist. Beide Perspektiven ergänzen einander. Auf va-poreg.de lässt sich im Zeitverlauf verfolgen, wie sich Regimetypen weltweit verschieben, wie viele Menschen unter ihnen leben und an welchen Punkten Regimewechsel einsetzen.

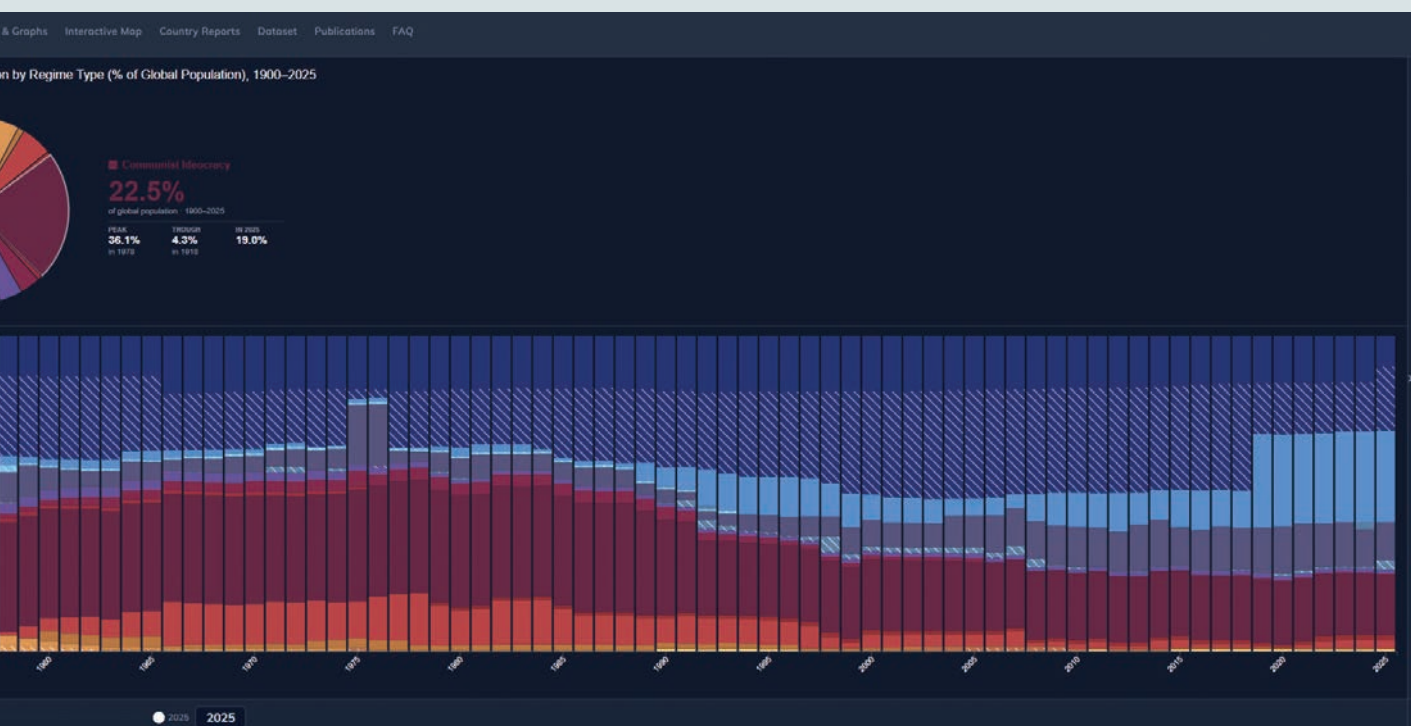
Va-PoReg datiert Regimewechsel anhand beobachtbarer Ereignisse. Regimewechsel können am Ende eines Prozesses stehen. Entscheidend sind dann die Kippunkte, an denen die Schwelle zu einem anderen Regimetyp überschritten wird. Wie das in der Praxis aussieht, zeigt der Fall USA.

Die USA gelten oft als älteste „moderne“ Demokratie der Welt. Va-PoReg klassifiziert sie aber bis 1920 als elektorale Oligarchie: Frauen und die überwältigende Mehrheit der schwarzen Bevölkerung wurden trotz des 15. Zusatzartikels systematisch von der politischen Teilhabe ausgeschlossen.

Von 1920 bis 1965 folgt eine elektorale Demokratie mit schweren Defiziten, insbesondere der Rassentrennung im Süden. Erst mit dem Voting Rights Act vom 6. August 1965 erfüllen die USA die Kriterien einer liberalen Demokratie. Diese Einordnung hielt, auch als sie unter Druck geriet.

Die erste Amtszeit Donald Trumps als US-Präsident änderte nichts daran: Trump forderte am 2. Januar 2021 in einem dokumentierten Telefonat den Staatssekretär von Georgia, Brad Raffensperger, auf, „11 780 Stimmen zu finden“; vergleichbare Druckversuche richteten sich an Wahl-beamtinnen und -beamte weiterer Bundesstaaten. Mehr als 60 Klagen zu angeblichem Wahlbetrug wurden abgewiesen, auch von republikanisch ernannten Richtern. Am 6. Januar 2021 mobilisierte Trump, wie der Untersuchungsausschuss des US-Kongresses dokumentierte, seine Anhängerinnen und Anhänger zum Marsch auf das Kapitol und verursachte den gewaltsamen Angriff wesentlich mit; der Mob bedrohte dabei auch Vizepräsident Mike Pence direkt, der Trumps Forderung verweigerte, die Zertifizierung zu blockieren.

Mit dem Amtsantritt am 20. Januar 2025 wurden innerhalb weniger Stunden mehrere konstitutive Sicherungen außer Kraft gesetzt. Trump begnadigte nahezu alle Verurteilten des 6. Januar 2021, wandelte die Strafen von 14 weiteren um und ließ anhängige Verfahren einstellen. Er

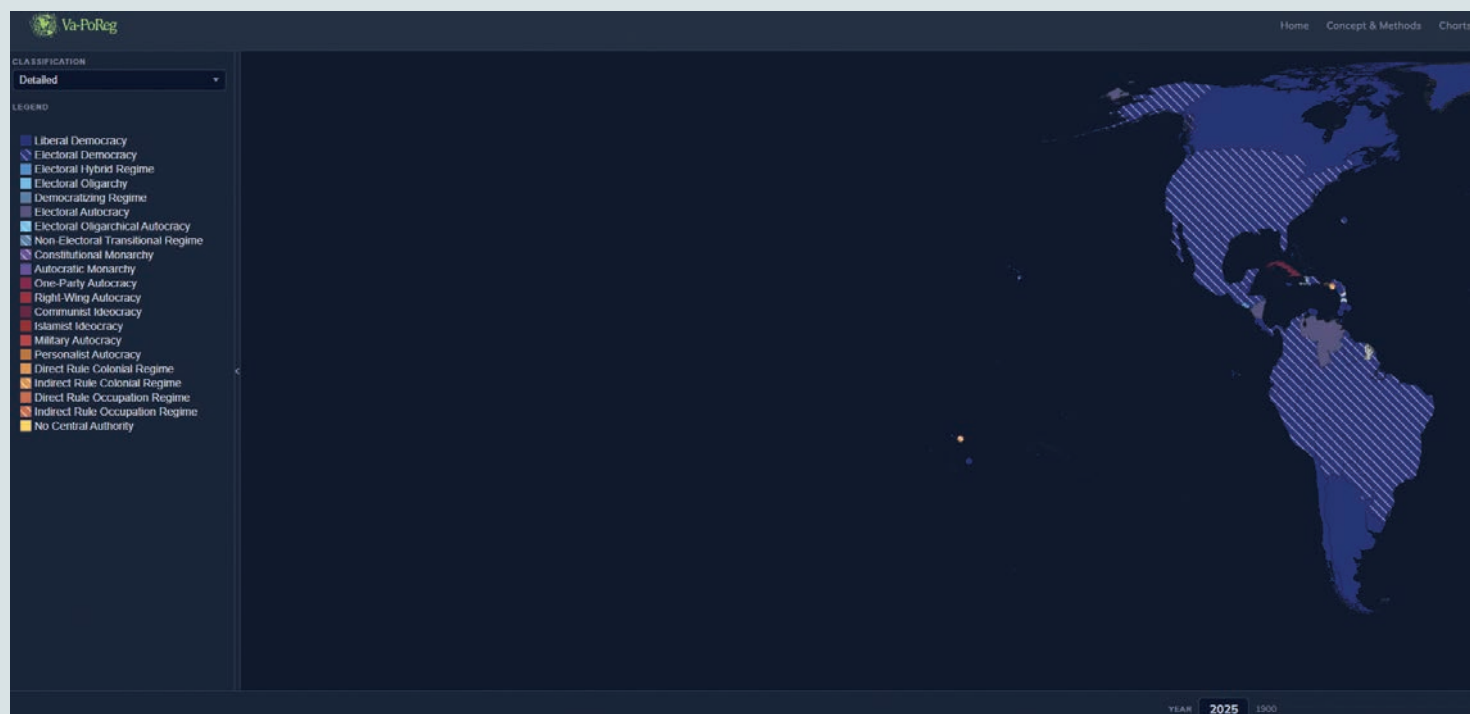


(Quelle: Va-PoReg)

selbst war wegen seines Versuchs, den Machtwechsel zu verhindern, angeklagt; nach seiner Wiederwahl wurde das Verfahren allein deshalb eingestellt, weil das Justizministerium die Strafverfolgung eines amtierenden Präsidenten für unzulässig hält. Damit wird die strafrechtliche Abschreckung gegenüber politischer Gewalt im Interesse des Präsidenten erheblich geschwächt. Zugleich erleichterte die Regierung die politische Entlassung erfahrener Beamtinnen und Beamter (Schedule F), setzte Inspector Generals ab und unterstellte unabhängige Behörden präsidialer Kontrolle. Va-PoReg klassifiziert den 20. Januar 2025 als Übergang von der liberalen zur elektoralen Demokratie. Stabilisiert sich die elektorale Demokratie der USA, oder folgt der Übergang zum elektoralen Hybridregime? Von der Antwort hängt enorm viel für die weltweite politische Entwicklung ab, weil die USA Bündnisse, Handelsordnungen und demokratische Referenzmodelle über Jahrzehnte getragen haben.

Wie sich ein Übergang in Richtung Autokratie fortsetzen kann, zeigt Venezuela. Unter Hugo Chávez begann der Übergang zum Hybridregime: Wahlbehörden, Medien und Staatsressourcen wurden auf Regierungslinie gebracht. Unter Nicolás Maduro wurde die Grenze zur elektoralen Autokratie überschritten: Führende Oppositionspolitiker wurden inhaftiert oder von Wahlen ausgeschlossen. Demokratieindizes zeigen Venezuelas schrittweisen Demokratieabbau. Va-PoReg zeigt, wann die Kippunkte zum Hybridregime und zur elektoralen Autokratie lagen.

Dass Demokratieabbau nicht automatisch zur elektoralen Autokratie führt, zeigt Ungarn. Verfassungsänderungen erzwangen den Richterwechsel, Wahlrechtsreformen und Medienlenkung verzerrten den Wettbewerb. Va-PoReg kodiert Ungarn deshalb ab 2018 als elektorales Hybridregime. Im Frühjahr 2026 wurde Viktor Orbán abgewählt. Va-PoReg wird Ungarn nicht allein aufgrund der Abwahl zurückklassifizieren. Ein Regierungswechsel ist noch kein Regimewechsel.



Va-PoReg-Weltkarte der Regimetypen für 2025. Auf va-poreg.de lässt sich die weltweite Entwicklung seit 1900 interaktiv verfolgen.

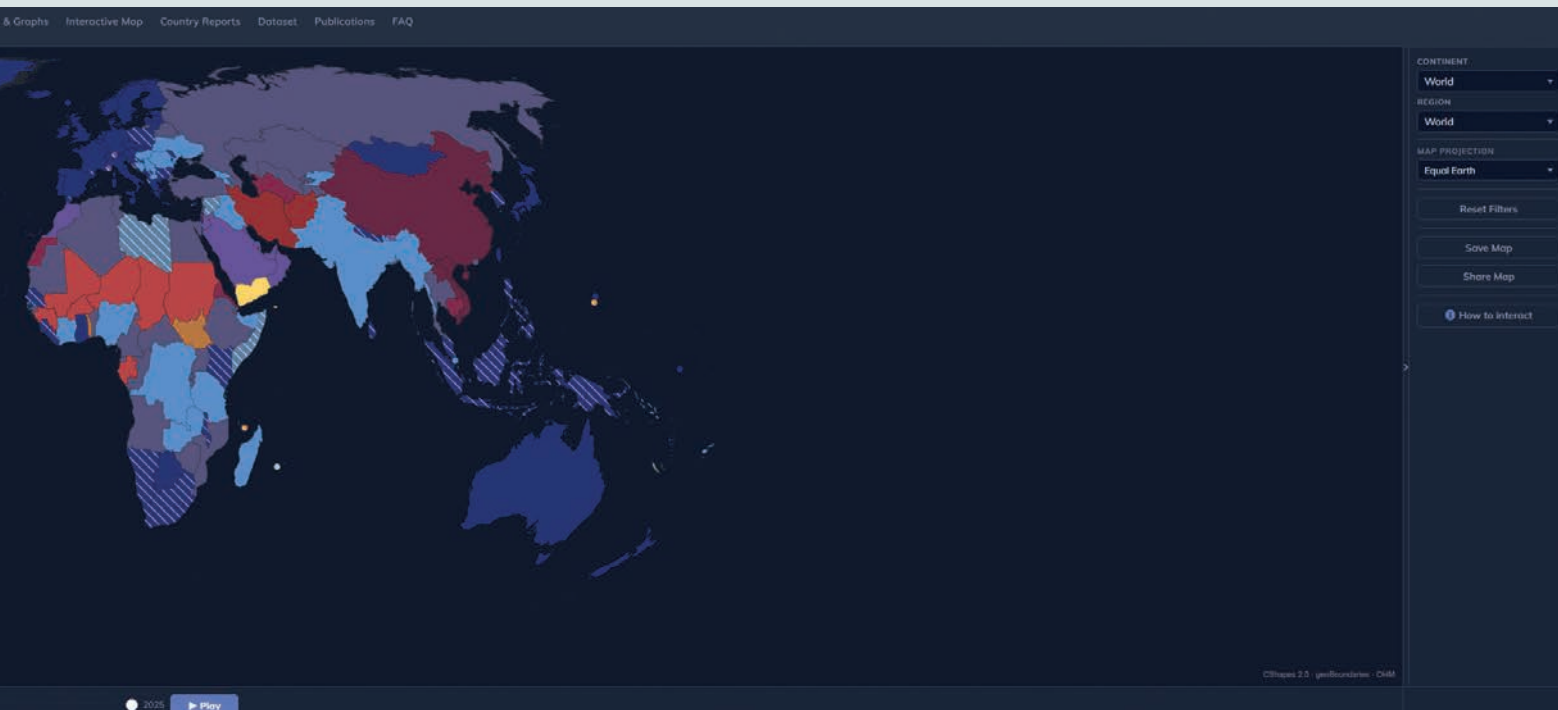
Für eine Klassifikation zumindest als elektorale Demokratie müsste die neue Regierung die Verzerrungen bei Wahlrecht, Justiz und Medien beseitigen.

Va-PoReg macht historisch sichtbar, was Demokratie-messungen nicht erfassen: Verschwunden ist der Kommunismus nur aus Europa, nicht aus Asien. Knapp ein Fünftel aller Menschen lebt noch 2026 unter kommunistischer Herrschaft: vor allem in China, dazu Vietnam und Laos. China ist eine kommunistische Ideokratie; Xi Jinping hat diese seit 2012 systematisch verstärkt.

Übersehen werden nicht nur Regimetypen, sondern auch ganze politische Einheiten. Polity5 erfasst nur unabhängige Staaten; Kolonialregime fehlen dort als eigenständige politische Einheiten. Diese waren eine der prägendsten Formen autokratischer Fremdherrschaft der Moderne. Va-PoReg kodiert sie nach denselben Kriterien wie souveräne Staaten: Belgischer Kongo, Britisch-Indien, Französisch-Algerien und 90 weitere.

Die Polity5-Zeitreihe endet 2018; das Autocratic Regimes Dataset von Geddes, Wright und Frantz (2014) klassifiziert Autokratien von 1946 bis 2010. Hybridregime sind ein wachsender Regimetyp der Gegenwart: weniger klare Demokratien, weniger klare Autokratien, mehr Regime dazwischen. Va-PoReg wird als dauerhafte, jährlich aktualisierte Forschungsinfrastruktur national und international etabliert; dabei wird eine enge Kooperation mit dem V-Dem-Institut in Göteborg angestrebt. Der vollständige Datensatz, das Codebook, die Länderberichte, die interaktiven Weltkarten und die Diagramme: alles auf va-poreg.de.

Va-PoReg wurde von 2022 bis Mai 2026 aus Steuermitteln auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes gefördert. Steffen Kailitz leitet das Va-PoReg-Team; Nicole Husemann verantwortet Website und Datenvisualisierungen und hat auch die in diesem Beitrag abgedruckten Abbildungen erstellt.



(Quelle: Va-PoReg)

Gemeinsamkeiten radikal rechter und linker Parteien herausarbeiten. Weitere aktuelle Forschungen widmen sich der Konzeptgeschichte der „Streitbaren Demokratie“ und der Eingriffsschwelle nachrichtendienstlicher Extremismusbeobachtung. Promotionsprojekte spüren der „Ideologie des Rechtsextremismus im deutschsprachigen Rechtsrock“ und den Differenzen des Demokratieschutzes im deutsch-italienischen Vergleich nach. Das Hannah-Arendt-Institut wirkt koordinierend im Forschungsverbund „Integrations-, Fremdenfeindlichkeits- und Rechtsextremismusforschung in Sachsen“ (IFRiS) mit.

Einen Schwerpunkt der vergleichenden Autokratieforschung bilden die Varianten nicht-demokratischer Regime

und deren spezifische Entstehungs- und Verfallsbedingungen. In jüngerer Zeit erweiterte sich das Spektrum im Rahmen interdisziplinärer Kooperationsprojekte um Untersuchungen zum Zusammenhang von Migration, gesellschaftlicher Integration und politisch-kulturellen Polarisierungsprozessen. Die intersektionale Perspektive auf Extremismus und Autokratie wird mit Blick auf die Opferschaft vulnerabler Gruppen in nicht-demokratischen Regimen (etwa Frauen, Kinder, als „fremd“ Wahrgenommene) eröffnet. Unbeschadet ihrer wissenschaftlichen Unabhängigkeit berät ein Teil der in diesem Forschungsfeld Aktiven zivilgesellschaftliche Gruppen und staatliche Stellen in Fragen des Umgangs mit extremistischen Gefährdungen und politisch motivierter Gewalt.

Laufende Forschungsprojekte

Entstehung und Zerfall von Demokratien in der Zwischenkriegszeit

PD Dr. Steffen Kailitz

Die anhaltende Erfolgsserie rechtspopulistischer Parteien in zahlreichen europäischen Demokratien erklärt das erneuerte Interesse an den Demokratiezusammenbrüchen der Zwischenkriegszeit – mit dem Ende der Weimarer Republik und der Machtübernahme der Nationalsozialisten als besonders folgenreichem Fall. Die aktuelle Untersuchung zum Thema behandelt den Zusammenhang zwischen Alphabetisierungsraten und der Stabilität von Demokratien.

Handbuch Autokratie und Demokratie

PD. Dr. Steffen Kailitz

Der weltweite Autokratisierungstrend erklärt den Boom der Autokratieforschung, die sich den Ursachen für Demokratieregressionen und den Entwicklungs- und Stabilitätsbedingungen nicht-demokratischer Systeme widmet. Das Handbuch soll zentrale theoretische Ansätze und empirische Befunde der Autokratie- und Demokratieforschung systematisch aufarbeiten.

Die AfD im Osten

Prof. Dr. Uwe Backes und PD Dr. Steffen Kailitz

Den Ursachen für den Aufstieg und die besondere Stärke der AfD in den östlichen Ländern gehen zwei Publikationen nach, die zentrale Erkenntnisse bündeln. In Kooperation mit Anna-Sophie Heinze (Universität Trier), Gert Pickel (Universität Leip-

zig) und Manès Weisskircher (TU Dresden) ist das Themenheft „The AfD and its Rise in Eastern Germany“ der Zeitschrift „German Politics“ erschienen. Neue Erkenntnisse ergibt der Blick auf die regionale und lokale Ebene. Der in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro Sachsen entstandene Band „Die AfD im Osten“ verbindet Länderstudien (Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen) mit Analysen zum Themenangebot (Geschichtspolitik, Geschlechterpolitik, Klimapolitik, Migrationspolitik, Außenpolitik) der AfD.

Jahrbuch Extremismus und Demokratie

Prof. Dr. Uwe Backes

Der neue Band (37) vermittelt einen Überblick über die aktuelle Entwicklung politischer Extremismen in Deutschland. Vertiefende Analysen widmen sich der „Geschichte des Konzepts der Streitbaren Demokratie“ (Uwe Backes), der Auseinandersetzung mit dem Rechtspopulismus (Peter Graf Kielmansegg), der „Lage der Liberalen Demokratie“ (Manfred G. Schmidt) und der „Meinungsfreiheit“ (Sandra Kostner).

BMBF-Nachwuchsgruppe: Rechtsextremismus versus Klimaschutz? Nationalistische Opposition in einem transnationalen Politikfeld

Dr. Manès Weisskircher

Die Forschungsgruppe REXKLIMA (Leitung: Manès Weisskircher; Postdoc Manuela Beyer; Doktorandinnen: Zadekia Krondorfer, HAIT, Elisabeth Oertel und Leonie Singer, Institut für Politikwissenschaft, TU Dresden) verknüpft zwei Forschungsthemen, die in den Sozialwissenschaften meist



Michael Nattke (l.), Kulturbüro Sachsen, führt in den Vortrag von Uwe Backes zur Tagung „AfD im Osten“ ein (Foto: HAIT).

getrennt behandelt werden: Rechtspopulismus und Klimapolitik. Ihre Leitfrage lautet: Wie und warum mobilisieren rechtspopulistische und rechtsextreme Parteien zum Thema Klimawandel? Forschungsergebnisse erschienen bereits in einer Vielzahl von Veröffentlichungen in internationalen Fachorganen.

The Red-brown Axis? European Radical Parties Foreign Policy

Dr. Jakub Wondreys

Im Zentrum der Untersuchung, aus der bereits mehrere Publikationen hervorgegangen sind, stehen die Unterschiede und Gemeinsamkeiten, Konvergenzen und Divergenzen zwischen radikal rechten und linken Akteuren in Europa

Laufende Promotionsprojekte

Maximilian Kreter: Juvenile Rebellion oder rechtsextreme Propaganda? Die Ideologie des Rechtsextremismus im deutschsprachigen Rechtsrock von 1977 bis 2017.

im Bereich ihrer außenpolitischen Orientierungen. Welche Motive erklären beispielsweise die Neigung rechts- wie linkspopulistischer Parteien, sich mit Kritik am Putin-Regime zurückzuhalten und im Ukrainekrieg eine eher russlandfreundliche Haltung einzunehmen?

Politischer Extremismus

PD Dr. Steffen Kailitz

Der im Frage-Antwort-Format angelegte Band in der Reihe „utb“ (Universitätstaschenbücher) basiert auf langjährigen Forschungen, richtet sich aber an ein breites Publikum und ermöglicht es auch fachfremden Leserinnen und Lesern, sich über extremistische Strömungen und deren gesellschaftliche Auswirkungen zu informieren.

Erik Zignaigo: The effects of democracy protection measures on the behavior and electoral strategy of contemporary anti-system and borderline-anti-system parties in Italy and Germany

Digital Humanities und Querschnittsaufgabe

Das Forschungsfeld Digital Humanities und Querschnittsaufgabe fasst zwei unterschiedliche wissenschaftliche Arbeitsfelder des HAIT zusammen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie die drei chronologisch gestaffelten Forschungsfeldern Diktatur-, Transformations- und Extremismusforschung miteinander vermaschen.

Das Feld Digital Humanities stellt Kompetenzen bereit, die in den Projekten der drei vorgenannten Felder benötigt werden. Neben der Unterstützung zur Anwendung digitaler Methoden werden dabei auch im besonderen Maße die konzeptionelle und theoretische Mitarbeit zur Entwicklung neuartiger Forschungsansätze und der Umsetzung digitaler Workflows und Ergebnisformate abgefragt. Erstmals konnten 2025 auch wieder nach dem Umbruch durch die Einrichtung eines eigenen Forschungsfeldes für die Digital Humanities Vorstudien angestoßen werden, aus denen 2026/2027 ein Forschungsvorhaben im Kontext der digitalen Zeitungsforschung entwickelt werden soll.

Das zentrale Ereignis für die Digital Humanities 2025 war aber die Präsentation des DIKUSA-Teilprojekts am HAIT, das hier von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe im Forschungsfeld Diktaturforschung vorgestellt wird. Die darin benötigten digitalen Arbeitsschritte wurden maßgeblich durch das KompetenzwerkD verantwortet. Ein beachtlicher Erfolg war zudem die Einreichung eines durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts IDOHIST verfassten

Manuskriptes zum „Lehrbuch zur Historischen Propädeutik im Digitalen Zeitalter“ unter der Herausgeberschaft von Ursula Lehmkuhl (FB Internationale Geschichte, Universität Trier), das 2026 erscheinen wird. Mit dem gemeinsam am HAIT und der HTW Dresden erarbeiteten Kapitel soll der Begriff der Paradaten in die geschichtswissenschaftliche Forschung eingeführt werden. Aus einem Praxisprojekt von Anna-Magdalena Hofmann, einer Studierenden des Masterstudiengangs Digital Humanities an der TU Dresden, ist 2025 eine Masterarbeit entstanden. Die Ergebnisse des Projekts und der Masterarbeit sind in die Dauerausstellung der Gedenkstätte Großschweidnitz eingeflossen.

Im Schwerpunkt konzeptionelle und begriffsgeschichtliche Grundlagen wurde mit einer Buchpublikation „Die Spanische Grippe und die Habsburgermonarchie. Gesundheitspolitik, multiple Krisen und Staatszerfall“ von Filip Bláha und Matthäus Wehowski sowie zwei Aufsätzen das von 2021 bis 2023 durch das SMWK finanzierte Forschungsprojekt „Vom Virus zu viralen Verschwörungstheorien“ erfolgreich abgeschlossen, indem zeitnah alle Ergebnisse veröffentlicht wurden. Neu aufgenommen wurde ein gemeinschaftliches Projekt von Uwe Backes und Mike Schmeitzner zur Zugänglichmachung eines weiteren bedeutenden Textes der politikwissenschaftlichen Forschung des frühen 20. Jahrhunderts in deutscher Sprache in der HAIT-Reihe „Wege der Totalitarismusforschung“.

Laufende Forschungsprojekte

Schwerpunkt: Digital Humanities

Grabsteine Großschweidnitz

Kooperation mit Dr. Maria Fiebrandt und Christoph Hanzig, Gedenkstätte Großschweidnitz

Das im Wintersemester 2024/2025 in Kooperation mit der Gedenkstätte Großschweidnitz umgesetzte Praxisprojekt zur Entzifferung der Grabsteine konnte mit gutem Erfolg abgeschlossen werden. In einer studentischen Projektarbeit konnten die Inschriften zahlreicher verwitterter Grabsteine aus dem Bestand der Gedenkstätte Patientinnen und Patienten der ehemaligen Heilanstalt zugeordnet werden. Darauf beruhende statistische Übersichten zeigen, dass die Personen, denen ein Grabstein zugeordnet werden konnte, in ihren allgemeinen Merkmalen repräsentativ für die in der NS-Zeit in Großschweidnitz zu Tode gekommenen Patientinnen und Patienten sind. Aus dem Praxisprojekt ist ein Vorhaben zu einer Masterarbeit entstanden, die von der TU Dresden in Kooperation mit der Gedenkstätte verantwortet wird.

Aufbereitung der Datenbank zum Projekt „Aufbruch zu Demokratie und Nationalstaatlichkeit im Dreiländereck Deutschland – Polen – Tschechoslowakei nach dem ‚Großen Krieg‘ (1918–1923)“

Dr. Anne Klammt, PD Dr. Steffen Kailitz

Die zuvor nur intern zugängliche Datenbank des 2024 erfolgreich abgeschlossenen Forschungsprojekts „Aufbruch zu Demokratie und Nationalstaatlichkeit im Dreiländereck Deutschland–Polen–Tschechoslowakei nach dem ‚Großen Krieg‘ (1918–1923)“ wurde inhaltlich leicht überarbeitet und zur Veröffentlichung über die Webseite des HAIT vorbereitet. Die Datenbank umfasst mehr als 3700 Einträge zu Meldungen, die in Zeitungen des Untersuchungsgebietes im Zeitraum von 1918 bis 1923 erschienen sind. Dank einer benutzerfreundlichen Oberfläche können die Daten nun händisch durchsucht werden, oder als Satz von Tabellen zur maschinellen Nutzung über das Forschungsdatenrepositorium OstData bezogen werden

Schwerpunkt: konzeptionelle und begriffsgeschichtliche Grundlagen

Vom Virus zu viralen Verschwörungstheorien: Die „Spanische Grippe“ und die COVID-19-Pandemie in interdisziplinärer und internationaler Perspektive

Projektleiter: Prof. Dr. Thomas Lindenberger, Projektkoordination: Prof. Dr. Mike Schmeitzner, PD Dr. Isabelle-Christine Panreck, Julia Stolzenberger und Dr. Claudia Böttcher (2025 abgeschlossen)

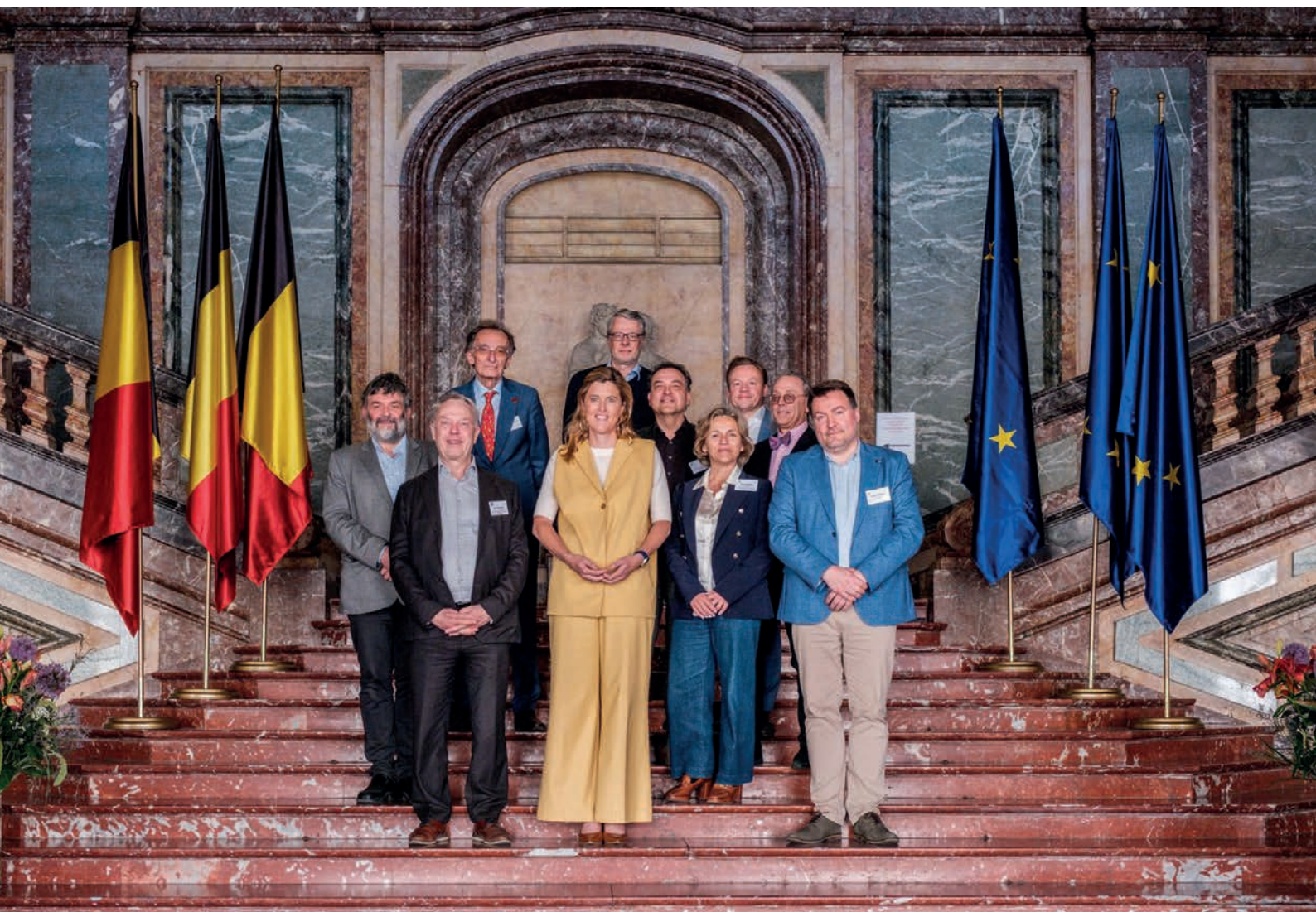
Im Teilprojekt zur „Spanischen Grippe“ wurden Entstehungsszenarien, Diskursebenen, Akteure und Folgewirkungen im ostmitteleuropäischen Vergleich untersucht. Die Untersuchung zielte darauf ab, das (unterstellte) Beziehungsgeflecht von Gesundheitskrise („Spanische Grippe“), gesundheitspolitischer Diskussion (hier insbesondere die sogenannte „Rassenhygiene“) und Feindbildern im Allgemeinen und antisemitischer Feindbilder im Besonderen (Ausgrenzung und Diffamierung der Ostjuden) genauer zu analysieren. Die (Feindbild-)Diskurse sollten dabei in drei verschiedenen Bereichen systematisch untersucht werden – mittels medialen und parlamentarischen Diskursen und

der Analyse von Ego-Dokumenten. Als räumliche Untersuchungsebenen waren mit Sachsen, Böhmen (Habsburgerreich) und Breslau-Oppeln drei größere Räume vorgesehen.

Wege der Totalitarismusforschung: Eduard Heimann „Communism, Fascism and Democracy“, New York 1938

Prof. Dr. Uwe Backes, Prof. Dr. Mike Schmeitzner

Die Buchreihe „Wege der Totalitarismusforschung“ bietet kommentierte Editionen vergriffener oder vergessener Werke der Totalitarismusforschung. In Vorbereitung ist eine deutsche Ausgabe des Heimann-Klassikers aus dem Jahr 1938. Der emigrierte Ökonom und öffentliche Intellektuelle widmete sich im US-amerikanischen Exil der Jahrhundertauseinandersetzung zwischen den freiheitlichen Demokratien und den neuartigen Autokratien des Faschismus und Kommunismus.



Gruppenfoto des Hannah Arendt Networks mit der belgischen Justizministerin Annelies Verlinden (Mitte; rechts dahinter Steffen Kailitz vom HAIT; Foto: HAN/Brüssel, Felix Rabou).

Internationalisierung

Auf mehreren wichtigen Ebenen hat sich das HAIT 2025 der fortschreitenden Internationalisierung gewidmet, sei es im Bereich der Forschung, der Kooperationen, der Publikationen, der Lehre oder der Öffentlichkeitsarbeit.

Ein Höhepunkt war die erste große Kooperationsveranstaltung des neu gegründeten internationalen Hannah Arendt Netzwerks für demokratische Resilienz und Erneuerung (Hannah Arendt Network for Democratic Resilience and Renewal, HAN) am 23. Mai im Egmont Palace in Brüssel, an dem für das HAIT PD Dr. Steffen Kailitz teilnahm. Das HAN hat sich zum Ziel gesetzt, öffentliche und zivilgesellschaftliche Organisationen zu vereinen, die demokratische Widerstandskraft gegenüber antipluralistischen Bewegungen und Parteien auf nationaler und europäischer Ebene stärken. Die Veranstaltung endete mit einem symbolträchtigen Moment: der Unterzeichnung des Manifests des Hannah-Arendt-Netzwerks, mit dem Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Hannah-Arendt-Institute feierlich ihre Unterschrift unter das gemeinsame Versprechen setzten, gemeinsam Demokratie bewusst zu stärken, zu erneuern und für die Zukunft zu gestalten.

Neben dieser Veranstaltung haben sich wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des HAIT 2025 auch an der Ausrichtung internationaler Tagungen und Workshops beteiligt und mit Vorträgen aktiv an internationalen Tagungen teilgenommen. Friederike Kind-Kovács organisierte im Rahmen der COST Action CA22159

„National, International and Transnational Histories of Healthcare, 1850–2000“ (2023–2027) mit zwei Kolleginnen aus Norwegen und Schweden im September 2025 einen internationalen Workshop über „Holocaust Survivors as Postwar Patients in Europe and Beyond“ am Schwedischen Holocaust-Museum in Stockholm und intensivierte damit die Kooperation mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Schweden, Norwegen, Ungarn, der Tschechischen Republik, Irland, den USA, Italien und Deutschland. Eine weitere Tagung zum Thema „Sick, Suffering, Healed: Interdisciplinary Perspectives on Patients in History“ wurde in Kooperation mit der Babeş-Bolyai Universität in Cluj-Napoca (Rumänien) und der Universität Heidelberg im September 2025 in Cluj durchgeführt. Die Tagung versammelte Beiträge aus Rumänien, Österreich, Ungarn, Griechenland, Irland, der Tschechischen Republik, Schweden, Italien und Deutschland. Im Oktober 2025 hat die von Manès Weisskircher geleitete Forschergruppe REXKLIMA einen internationalen Workshop zum Thema „The fourth wave of far-right politics. New theoretical and empirical perspectives“ am HAIT organisiert.

Besonders relevant für das HAIT ist seine internationale Kooperation mit der Tschechischen Akademie der Wissenschaften in Prag. In Kooperation mit dem dort angesiedelten Institut für Zeitgeschichte (ÚSD), dem Lithuanian Institute of History (Litauen) und dem Max Stern Yezreel Valley College (Israel) fand ein internationaler COST-Workshop zum Thema „Histories of Maternity:



Jakub Wondreys auf der Tagung „Left and Right Political Radicalisms“ (Foto: HAIT).



Friederike Kind-Kovács (l.) mit weiteren Teilnehmenden der COST Action CA22159 an der Tagung der European Association for the History of Medicine and Health 2025 an der HU Berlin (Foto: Prof. Barry Doyle).

Ideas, Practices and Transfers“ im Januar 2025 in Prag statt. Auch wurde 2025 die „Prague–Dresden Lecture Series“ mit dem ÚSD fortgeführt, die gemeinsam von Maren Hachmeister und Friederike Kind-Kovács vom HAIT und Klára Pinerová und Veronika Pehe vom ÚSD organisiert wurde. Unter dem Titel „Topographies of Suffering – Czech and German Victims during World War II“ wurden zwei Dresdner und zwei Prager Historikerinnen und Historiker dazu eingeladen, ihre Forschungsarbeiten am HAIT und ÚSD zu präsentieren.

Jakub Wondreys hat die Kooperation mit Prag auch im Bereich der Lehre vorangebracht, in dem er mehrere Lehr-

veranstaltungen an der CEVRO University in Prag durchgeführt hat.

Unter großer internationaler Beteiligung hat er in Kooperation mit Oliviero Angeli für MIDEM die internationale Konferenz „Left and Right Political Radicalisms: Issue Positions of Parties and Voters in the Face of Global Crises“ im Juni in Dresden durchgeführt. Die Keynote hielt Cas Mudde von der University of Georgia (USA), einer der weltweit führenden Experten für Rechtsextremismus und Populismus.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des HAIT haben 2025 zudem Dutzende Vorträge auf Konferenzen und Workshops im Ausland gehalten (ESSHC, ASEES, ICEES, EAHMH, Memory Studies Association, Annual Conference

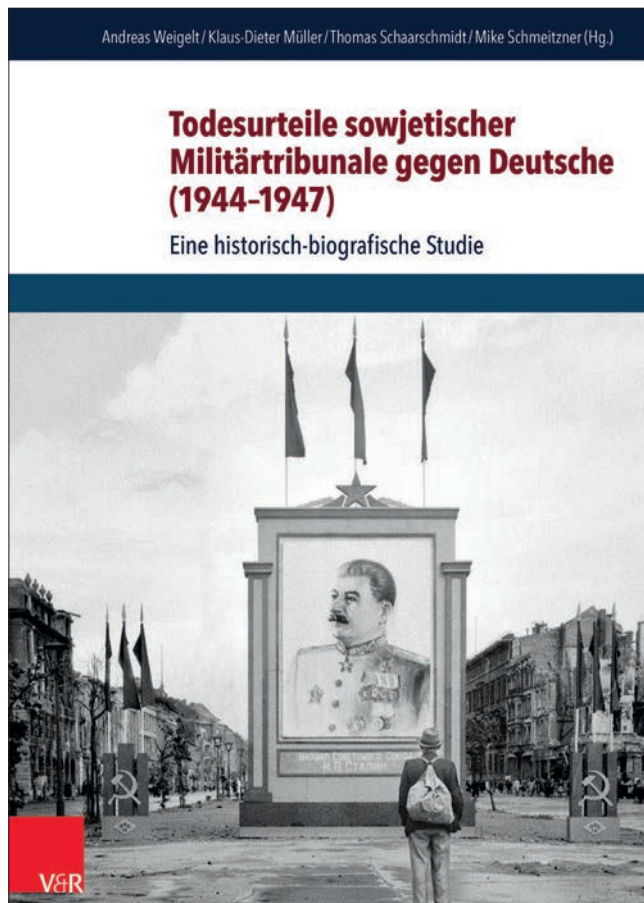
of the Italian Political Science Association) in Prag, Athens (USA), Stockholm, Mytilini (Griechenland), Budapest, Triest, Wien, Zypern und Groningen. Um die internationale Sichtbarkeit des HAIT auch im Bereich der Publikationen zu erhöhen, hat sich das HAIT um die gezielte Nutzung internationaler Publikationsorgane bemüht. Peer-Review-Aufsätze wurden in zahlreichen renommierten Zeitschriften (u. a. Contemporary European History, Environmental Politics, German Politics, Authoritarian Trends and Parliamentary Democracy in Europe, The Political Quarterly) und internationalen Verlagen (Manchester University Press, Cambridge University Press) publiziert. Das HAIT hat 2025 ebenfalls eine Reihe an Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern aus dem Ausland willkommen geheißen, darunter von der Universität Oxford, der Universität des Baskenlandes, der Universität Oslo und der Universität Opole. Auch waren Mitarbeitende an Kommissionen im Ausland beteiligt. Raphael Utz war 2025 z. B.

Mitglied der Steuerungsgruppe des Netzwerks „European Sites of Holocaust Memory“ (ESHEM) der Europäischen Kommission.

Gleichzeitig hat sich das HAIT im Berichtsjahr bemüht, auch durch Forschungsaufenthalte im Ausland international sichtbar zu sein. Im Rahmen des Buchprojekts „Ageism‘ and Self-Organization among Older Adults: German-Czech Perspectives in the Long Twentieth Century“ hat Maren Hachmeister zwei Fellowships für Archivaufenthalte im Ausland eingeworben. Das Josef-Dobrovský-Fellowship am Institut für Zeitgeschichte in Prag (ÚSD) der Tschechischen Akademie der Wissenschaften ermöglichte ihr im Frühjahr 2025 umfangreiche Archivrecherchen in tschechischen Archiven. Die Einwerbung der Gerald-D.-Feldman-Reisebeihilfen der Max-Weber-Stiftung dienten dazu, zusätzliche Forschungsarbeiten an den Deutschen Historischen Instituten in Prag und London durchzuführen.

Neuerscheinungen

Schriften des Hannah-Arendt-Instituts



Todesurteile sowjetischer Militärtribunale gegen Deutsche (1944–1947). Eine historisch-biografische Studie. Aktualisierte und erweiterte Ausgabe, hg. von Andreas Weigelt, Klaus-Dieter Müller, Thomas Schaarschmidt, Mike Schmeitzner (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts 56), Göttingen 2025, ISBN 978-3-666-36976-6



[https://www.vr-elibrary.de/doi/
book/10.13109/9783666369766](https://www.vr-elibrary.de/doi/book/10.13109/9783666369766)

Die Publikation schließt eine schmerzliche Lücke in der Aufarbeitung des Stalinismus und der deutschen Nachkriegsgeschichte. Es handelt sich dabei um Todesurteile Sowjetischer Militärtribunale (SMT) gegen Deutsche in der Zeit von 1944 bis 1947. Mit dieser Studie werden zugleich weiter zurückliegende Forschungen des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung und der Stiftung sächsischer Gedenkstätten fortgeführt. Lange nach Abschluss des Projekts zu den SMT-Todesurteilen gegen deutsche Zivilisten 1950 bis 1953 war der Zeitraum von 1944 bis zur Aussetzung der Todesstrafe 1947 weitgehend eine terra incognita geblieben. Die jetzt abgeschlossene Forschungsarbeit beruht auf Recherchen in russischen, deutschen und amerikanischen Archiven. Sie präsentiert sowohl eine statistische und qualitative Auswertung der Urteile als auch eine umfassende biografische Übersicht zu den Verurteilten. So wurden nach aktuellem Stand gegen 3407 Deutsche Todesurteile verhängt, 2642 davon vollstreckt. Anders als für die Zeit von 1950 bis 1953, in der die Verfolgung widerständiger Aktionen gegen die Sowjetisierung in der DDR dominierte, stand für die Jahre bis 1947 die juristische Ahndung von Verbrechen aus der Zeit vor 1945 im Vordergrund. Die Studie basiert auf einem Verbundprojekt des Hannah-Arendt-Instituts, der Stiftung sächsischer Gedenkstätten und des Zentrums für Zeithistorische Forschung, die von der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur finanziert wurde.

Zehn Jahre nach Erscheinen der ersten Ausgabe präsentiert die aktualisierte und erweiterte Neuauflage eine umfangreiche statistische und qualitative Auswertung der Urteile sowie eine biografische Übersicht zu 2584 zum Tode Verurteilten.

Berichte und Studien



Als im Herbst 1918 die zweite Welle der Spanischen Grippe ausbrach, befand sich das Habsburgerreich bereits in einem politischen Todeskampf. Sein Militär stand vor dem Zusammenbruch, die Wirtschaft lag am Boden, die Versorgungslage war prekär und Millionen von Kriegsheimkehrern, Flüchtlingen und Kriegsgefangenen waren in Bewegung. Vor diesem Hintergrund hatte die Regierung des jungen Kaisers Karl I. im August 1918 eine politische Pioniertat vollbracht: Unter der Leitung des Prager Professors Iwan Horbatschewskyj richtete sie das erste europäische Ministerium für Volksgesundheit ein. Dieses stand nun – wie alle Institutionen des Imperiums – unter enormem Druck, die vielen gleichzeitigen Krisen zu bewältigen. Das Buch geht der Frage nach, wie das Ministerium, aber auch die Gesundheitsbehörden in den Zentren und an der Peripherie des Habsburgerreiches mit der enormen Herausforderung der Pandemie umgingen.

Filip Bláha, Matthäus Wehowski, Die Spanische Grippe und die Habsburgermonarchie. Gesundheitspolitik, multiple Krisen und Staatszerfall (Berichte und Studien 88), Göttingen 2025, ISBN 978-3-8471-1903-6



[https://www.vr-elibrary.de/doi/
book/10.14220/9783737019033](https://www.vr-elibrary.de/doi/book/10.14220/9783737019033)

Institutszeitschrift: „Totalitarismus und Demokratie“

22. Jahrgang 2025, Heft 1

Themenschwerpunkt: Biografieforschung/
Biographical Research

Heftedition: Andreas Kötzing/Mike Schmeitzner



Basierend auf einem Kolloquium sind in dieser Ausgabe der Zeitschrift vier Beiträge versammelt, die beispielhaft für unterschiedliche Formen von biografischen Zugängen stehen und deren Erkenntnisinteresse für eine zeitgeschichtlich orientierte Diktaturforschung hinterfragen.

Thomas Etzemüller lotet in seinem Beitrag die theoretischen Potenziale der Biografik aus und thematisiert die Rahmenbedingungen biografischen Schreibens.

Bill Niven greift in seinem Beitrag die Werkgeschichte des antisemitischen NS-Films „Jud Süß“ auf und fragt, ob auch ein Film eine eigene Biografie haben kann, wobei er sowohl die individuelle Prägung durch die involvierten Künstler als auch die Einflussnahme durch die NS-Propaganda und die fortdauernde Wirkungsgeschichte des Films nach 1945 durchleuchtet.

Birgit Sack rückt in ihrem Beitrag die unterschiedlichen Narrative und Rezeptionen einer widersprüchlichen Biografie in den Fokus. Sie beleuchtet die wenig bekannte antinationalsozialistische Widerständlerin Maria Grollmuß, die aufgrund bestimmter Zuweisungen (links, sorbisch, katholisch) nach 1945 unterschiedlichen Vereinnahmungsversuchen unterlegen war und ist.

Martin Sabrow beschäftigt sich in seinem Beitrag mit den Bedingungen biografischen Schreibens über kommunistische Herrscherfiguren am Beispiel von Erich Honecker. Er konstatiert, dass das Nichtvorhandensein wichtiger Ego-Dokumente das Ausloten persönlicher Motivationen erschwert oder gar unmöglich macht. Er verweist zudem darauf, dass sich trotz akribischer Archivrecherchen nicht verhindern lässt, dass die porträtierten Personen hinter ihren Funktionen verschwinden. Mit Blick auf Honecker warnt Sabrow vor einer vorschnellen Fixierung auf den greisen Staatschef, der (fast) nichts mehr mit dem ehemals so eleganten und eloquenten Aufsteiger zu tun hatte, der er einst war.

Neben dem inhaltlichen „Biografien“-Schwerpunkt finden sich in dem Heft zwei Beiträge, die aus einem HAIT-Forschungsprojekt zur historischen und gesellschaftlichen Relevanz von Pandemien hervorgegangen sind. *Matthäus Wehowski* und *Stefan Brieger* gehen in unterschiedlichen Kontexten der Frage nach, welchen Einfluss Pandemien auf das Verhältnis von Staat und Individuum haben können.

22. Jahrgang 2025, Heft 2

Themenschwerpunkt: Geschichte des Jugendstrafvollzugs/History of Juvenile Justice

Heftedition: Udo Grashoff



Gefängnisse können als „totale Institutionen“ beschrieben werden, in denen die Insassinnen und Insassen elementare und direkte Angriffe auf das Selbst erfahren, wodurch ihnen das Gefühl der persönlichen Sicherheit verloren geht. Teilweise geschieht das allein durch die strukturellen Gegebenheiten. Diese permanenten Angriffe auf das Selbst erzeugen einen starken Anpassungsdruck; jeder Fehltritt wird bestraft.

Im Rahmen eines zweitägigen Workshops, bei dem komparatistische Zugänge zur Geschichte des deutschen Jugendstrafvollzugs diskutiert wurden, entstanden vier Beiträge, die in dieser Ausgabe veröffentlicht sind.

Tobias Wunschik problematisiert in seinem Beitrag die Möglichkeiten und Grenzen einer vergleichenden Untersuchung der Haft in Bundesrepublik und DDR und macht dabei auf zahlreiche Aspekte einer deutsch-deutschen Beziehungs- und Verflechtungsgeschichte aufmerksam.

Petra Götte untersucht am Beispiel des Jugendgefängnisses Wittlich das Ineinandergreifen von Ausgrenzungsstrategien und rassenhygienischen Maßnahmen im Jugendstrafvollzug während der NS-Zeit. Dabei macht sie deutlich, wie stark die Gefängnisinsassen, ihre Behandlung im Gefängnis und ihre Chancen auf Wiedereingliederung in die Gesellschaft durch administrative Vorgänge, die ohne ihr Wissen stattfanden, determiniert wurden.

Udo Grashoffs Beitrag thematisiert die Möglichkeit, die Eigendynamik der totalen Institution Jugendgefängnis in der DDR und vor allem die Gewaltexzesse im Haftalltag zu beeinflussen. Dabei erscheint die Staatssicherheit als einzige Instanz, die im Rahmen der SED-Diktatur in der Lage war, effektive Veränderungen, und im konkreten Fall des Jugendhauses Halle sogar Verbesserungen, zu bewirken.

Im Kontrast dazu wurde die Praxis des Jugendstrafvollzuges in der Bundesrepublik seit Ende der 1960er-Jahre durch zahlreiche externe Akteure beeinflusst. *Lukas Hofmann* untersucht im vierten Beitrag den Reformprozess des bundesdeutschen Jugendstrafvollzugs am Beispiel der Jugendhaftanstalt Adelsheim. Er konstatiert eine zunehmende Öffnung und Transparenz, die mehr war als bloße Inszenierung, aber auch der „institutionellen Zurschaustellung“ diente.

Nachträglich Open Access verfügbar:

Gutachten und Ergebnisse der Dresdner Historikerkommission zur Ermittlung der Opferzahlen, Neuauflage, hg. von Rolf-Dieter Müller, Nicole Schönherr, Thomas Widera (Berichte und Studien 58), Göttingen 2010, ISBN 978-3-89971-773-0



Open Access unter: <https://www.vr-elibrary.de/doi/book/10.14220/9783862347735>

Anlässlich des 80. Jahrestages der Luftangriffe auf Dresden im Frühjahr 1945 gibt das HAIT die 2010 erstmals als Buch vorgelegten Ergebnisse der Dresdner Historikerkommission nun im Open Access heraus.

Der Band enthält die zentralen Ergebnisse der „Dresdner Historikerkommission zur Ermittlung der Opferzahlen der Luftangriffe auf die Stadt Dresden am 13./14. Februar 1945“, die erstmalig sämtliche verfügbaren Quellen gesichtet, diskutiert und ausgewertet hat. Dabei handelt es sich um Beiträge zur Aktenüberlieferung im Stadtarchiv Dresden, zur damaligen Gesamtkriegslage, zur militärischen Bedeutung Dresdens im Frühjahr 1945, zur Zahl der Opfer infolge britischer Luftangriffe in anderen deutschen Städten sowie zur Anzahl auswärtiger Flüchtlinge, die bei der Bombardierung Dresdens ihr Leben verloren haben. Der Bericht über archäologische Grabungsbefunde zeigt Ergebnisse der Stadtarchäologie, die die Dresdner Altstadt systematisch erforschte. Geprüft wird auch, ob rückstandsloses Verbrennen von Menschen unter den Bedingungen des 13./14. Februars 1945 möglich war. Weitere Beiträge setzen sich mit der Frage der Tieffliegerangriffe auseinander und werten Erinnerungen von Überlebenden der Luftangriffe aus. Ergänzt werden die Resultate durch die persönlichen Erinnerungen Götz Berganders.

Johannes Frackowiak, Verordnete Germanisierung. Die Deutsche Volksliste in Westpolen 1939–1945, hg. von Mike Schmeitzner (Berichte und Studien 87), Göttingen 2024



Open Access unter: <https://www.vr-elibrary.de/doi/book/10.14220/9783737017824>

Mit der Deutschen Volksliste (DVL) versuchte die rassistische NS-Politik, eine Trennung von deutscher und „fremdvölkischer“ Bevölkerung im besetzten Westpolen 1939–1945 durchzusetzen. Die Studie analysiert nicht nur die rechtliche Genese der

DVL, sondern auch und vor allem deren konkrete Anwendung in den 1939 neu gebildeten Reichsgauen Wartheland und Danzig-Westpreußen. Hierbei werden sowohl qualitative als auch quantitative Untersuchungen vorgenommen. Letztere beziehen sich auf je drei Kreise in den beiden Gauen. Zudem werden Einzelfälle vorgestellt, um so Motive für eine Aufnahme in die DVL bzw. für einen Ausschluss zu diskutieren. Zuletzt geht es auch um Interdependenzen zwischen der Herrschaftsebene und den Betroffenen, die zum Teil auch über Möglichkeiten der „Mitsteuerung“ verfügten.

Einzelveröffentlichungen

Udo Grashoff, Gravitationsfeld Tabu. Sprechen über heikle politische Themen in der DDR, Erfurt 2025 (Landeszentrale für politische Bildung)



Sprachliche Tabus funktionieren wie Schwarze Löcher. Genau wie ihre kosmischen Gegenstücke verschlucken sie alles, was in ihre Nähe gerät. In ihrem Zentrum herrscht absolute Dunkelheit, totales Schweigen. Doch an den Rändern entstehen helle, wirbelnde Lichthöfe: eine komplexe Tabusprache, die das Unaussprechliche umkreist, ohne es je direkt zu benennen.

Die SED-Führung schuf mit verschiedenen Mitteln solche »Schwarzen Löchern« um die politisch brisantesten Themen der DDR: Verrat im kommunistischen Widerstand gegen den Nationalsozialismus, die Vertreibung aus ehemals deutschen Gebieten, der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 und die Selbsttötungen. Doch diese Themen verschwanden dadurch nicht. Stattdessen lenkte ihre gewaltige »Gravitationskraft« die gesellschaftliche Aufmerksamkeit ab und zwang sie in verschlüsselte Umlaufbahnen. Udo Grashoff deckt auf, wie das, was unsichtbar bleiben sollte, durch Tabusprache verschleiert und zugleich angedeutet wurde.

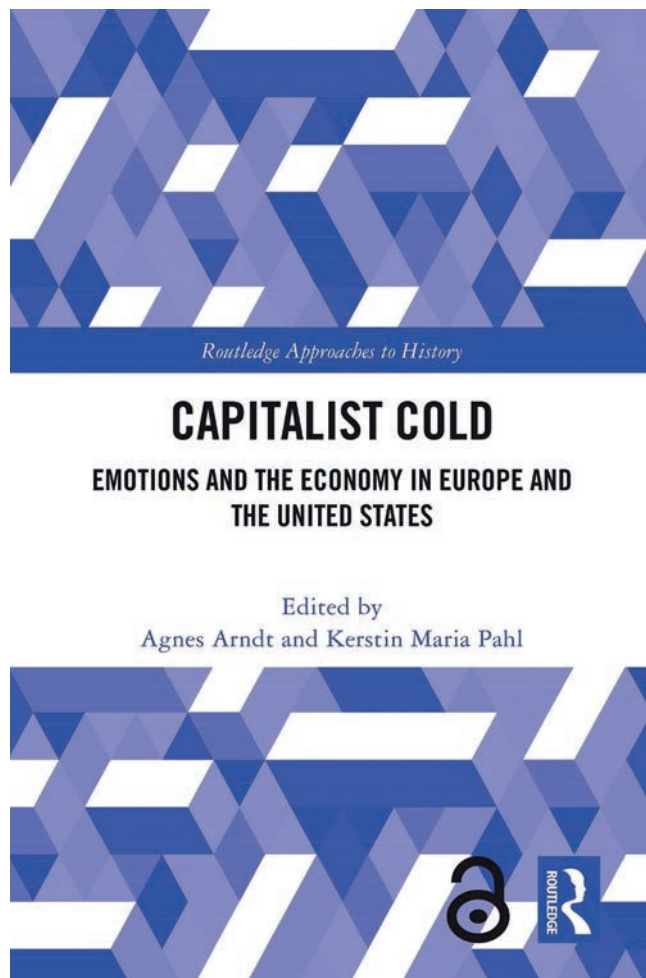
Mike Schmeitzner, „Kaltblütiger Mord“? Die Reichswehr und das Freiburger Blutbad 1923, Leipzig 2025 (Leipziger Universitätsverlag)



Am 27. Oktober 1923 erschütterte ein Blutbad Sachsen und das Deutsche Reich: Bei zwei Einsätzen der Reichswehr starben in Freiberg 29 Menschen. Bis zu 82 Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Es war eines der blutigsten Ereignisse im Krisenjahr 1923 mit Auswirkungen auf die Politik in Sachsen und im Reich.

100 Jahre später wird dieses Blutbad auf einer breiten Quellengrundlage rekonstruiert und in den gesellschaftlichen Kontext eingeordnet. Das Buch untersucht zudem die parlamentarischen, juristischen und erinnerungspolitischen Konsequenzen. Und es beantwortet die Frage, warum es sich zugleich um eine Tragödie und ein Lehrstück handelt.

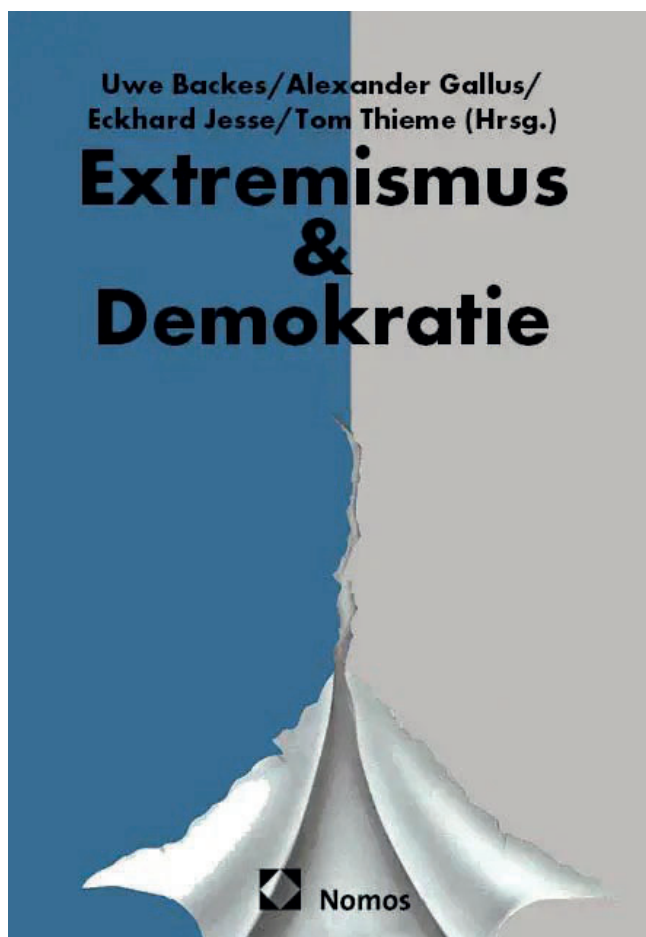
Agnes Arndt/Kerstin Maria Pahl (Hg.), *Capitalist Cold. Emotions and the Economy in Europe and the United States*, London 2025 (Routledge)



Open Access unter: <https://www.taylorfrancis.com/reader/download/4fd8eb68-1170-4d80-954b-f86a-f68a38e9/book/pdf?context=ubx>

The capitalist system has often been described by its critics as a heartless economic structure corroding social bonds and symbolic values. Its defenders and analysts likewise use narratives that position emotions as central to the economy. This book enquires into the history of these framings. To explore the role of emotions in economic practices and imaginaries, the volume presents case studies including original rereadings of well-known texts such as Theodor Adorno and Max Horkheimer's *Dialectic of Enlightenment*, as well as forays into little-known histories such as representations of capitalists in post-war Turkey, and how art dealers strategically used emotions for navigating the market in interwar Germany. Rather than simply reproducing the image of "cold capitalism", however, it offers nuanced investigations into the ambivalent images evoked by living and working within economic structures. In late-socialist Poland, capitalism felt "warm" and "fuzzy", while pop culture of the seventies found it not destructive but cool, hip, and edgy.

Uwe Backes, Alexander Gallus, Eckhard Jesse, Tom Thieme (Hg.), Jahrbuch Extremismus & Demokratie, Bd. 37, Baden-Baden 2025 (Nomos)



Der politische Extremismus in Deutschland bildet den Schwerpunkt des Jahrbuches. Die politischen Entwicklungen des jeweils vergangenen Jahres sollten ebenso dokumentiert und aufgearbeitet werden, wie es ein Ziel der Herausgeber ist, die neu erscheinende Literatur umfassend zu würdigen. Dabei gehen die Beiträge jedoch vielfach über das engere thematische Feld hinaus und decken ein breites Spektrum von Sichtweisen und Lehrmeinungen ab. Bei aller angestrebten wissenschaftlichen Fundiertheit will das Jahrbuch auch umfassende Informationen und Impulse für die Praxis (Politiker:innen, Ministerialbeamt:innen, Sicherheitskräfte, Pädagog:innen usw.) anbieten. Es versteht sich als Diskussionsforum, Nachschlagewerk und Orientierungshilfe zugleich.

Jörg Ganzenmüller (Hg.), Transformationserfahrungen.
Lebensweltliche Umbrüche in Ostdeutschland nach 1990,
Köln/Wien 2025 (Böhlau)



Die Transformationserfahrungen der Menschen in Ostdeutschland sind vielfältig und individuell geprägt. Verlust-, Entwertungs- und Ohnmachtserfahrungen waren allerdings so weit verbreitet, dass sie als gemeinsame Erfahrungen angesehen werden können. Zudem haben sich Vertrauensverlust und Existenzängste über das Familiengedächtnis mitunter auch auf die nächste Generation übertragen. Somit wird die ostdeutsche Transformationserfahrung auch in Zukunft die deutsche Vereinigungsgesellschaft prägen. Der Sammelband beleuchtet mehr als drei Jahrzehnte nach der deutschen Einheit die lebensweltlichen Auswirkungen der Umgestaltung von Gesellschaft und Kultur in Ostdeutschland. Bisherige politikgeschichtliche und sozialwissenschaftliche Untersuchungen zur Transformationszeit werden darin um eine erfahrungsgeschichtliche Perspektive erweitert. Ausgehend von der gesellschaftlichen Bedeutung, welche die Transformationserfahrungen bis heute haben, blicken die Beiträge auf soziokulturelle Brüche ebenso wie auf deren Deutungen und Repräsentationen.

Sheer Ganor/Bettina Hitzer, Friederike Kind-Kovács, Swen Steinberg (Hg.), In Search of the Migrant Child: Everyday Histories of Migration (Special Issue „Journal of Contemporary History“, 60 [2025] 2)



This special section examines the history of child migration and historiographical debates on the place of children in the history of migration. The contributions demonstrate how studying the intersection of factors such as age, mobility, agency and emotions can significantly enrich both historical childhood studies and migration studies. In varying ways, each article identifies migrant children and mobile young people as historical actors who are not mere passive participants or objects managed by adults in the process of migration. Rather, the analyses presented in this section illustrate how young migrants exercised a range of different forms of agency – whether they were available to them or actively created by them. Additionally, this special section pays close attention to the various sources that allow scholars in migration history and childhood studies to explore the lived experiences and actions of young mobile individuals.

Mike Schmeitzner/Carsten Schreiber/Tom Thieme (Hg.),
Transformationen einer Polizei. Das Landeskriminalamt
Sachsen im 20. Jahrhundert, Sonderausgabe für die
Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Baden-
Baden 2024, 461 S.



Dieser Sammelband analysiert die wechselvolle Historie der sächsischen Kriminalpolizei und ihres Landeskriminalamtes (LKA) durch die vier politischen Systemwechsel des 20. Jahrhunderts – 1918, 1933, 1945 und 1989/90.

Polizeigeschichte als Transformationsgeschichte nimmt dabei die Umbruchszeiten ins Visier, die Kontinuitäten und Brüche bei den Übergängen der Institution und ihrer Akteure von einem politischen System ins nächste. Welche Rolle hatte die Kriminalpolizei bei der Durchsetzung der beiden Diktaturen in NS-Staat und DDR? Und wie gingen nach deren Fall ihre politischen Nachfolger mit dem Personal der Diktatur um? Interdisziplinär vereint der Band geschichtswissenschaftliche, politikwissenschaftliche und soziologische Perspektiven..

Beiträge in Zeitschriften

Prof. Dr. Uwe Backes

- › „Autoritarismuskonzepte in der Autokratiekomparatistik“. In: Zeitschrift für Politik, 72 (2025) 3, S. 325–337.
- › „Los extremos políticos en (y contra) la tradición del constitucionalismo“. In: Ariadna Histórica, (2025) 14, S. 363–379.
- › „Against coming to terms with the past? The AfD's alternative politics of history“. In: German Politics, 2025, first published online.

Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller

- › „Wozu brauchen wir Gedenkstätten? Überlegungen zu aktuellen Herausforderungen der deutschen Geschichtskultur angesichts der Überarbeitung der Gedenkstättenkonzeption des Bundes“. In: Gedenkstätten-Rundbrief, (2025) 218, S. 41–44.

Prof. Dr. Udo Grashoff

- › „Einführung/Editorial“. In: Totalitarismus und Demokratie, 22 (2025) 2, S. 157–164.
- › „Jugendstrafvollzug und Staatssicherheit in der DDR“. In: Totalitarismus und Demokratie, 22 (2025) 2, S. 215–234.

Dr. Maren Hachmeister

- › „The Long History of Heimat in the ‚Long History of 1989‘“. In: German Politics and Society, 42 (2025) 4, S. 83–96.
- › „Donate Blood – Save Lives! Blood Donation in the Czechoslovak and Polish Red Cross“. In: Journal of Contemporary History, (2025), first published online.

Christoph Hanzig

- › „Zwischen Macht- und Propagandainstrument – Nationalsozialistische Aufmärsche in Dresden im Spiegel der lokalen NS-Presse“. In: Dresdner Hefte, 43 (2025) 163, S. 76–87 (zus. mit Sebastian Rab).

PD Dr. Friederike Kind-Kovács

- › „A Humanitarian Dilemma: Child Evacuation in the Twentieth Century“. In: Journal of Contemporary History, 60 (2025) 2, S. 209–234.
- › „In Search of the Migrant Child: An Introduction to the Entangled Histories of Childhood and Migration“. In: Journal of Contemporary History, 60 (2025) 2, S. 151–162 (zus. mit Bettina Hitzer, Sheer Ganor, Swen Steinberg).

Dr. Andreas Kötzing

- › „Einführung/Editorial“. In: Totalitarismus und Demokratie, 22 (2025) 1, S. 3–5 (zus. mit Mike Schmeitzner).
- › „Die Tränen der Trennung weinen wir nicht ...! Die DEFA und die Biermann-Affäre“. In: Leuchtkraft, 8 (2025), S. 11–23.

Dr. Klára Pinerová

- › „Between Moral Authority and Politics: The Confederation of Political Prisoners after the Fall of Communism in Czechoslovakia (1989–1994)“. In: Czech Journal of Contemporary History, (2025) 3, S. 483–515.

Prof. Dr. Mike Schmeitzner

- › „Dresden und der 13. Februar 1945: Ereignis – Mythos – Reflexion“. In: Magazin Culture der TU Dresden (online) (2025).
- › „Einführung/Editorial“. In: Totalitarismus und Demokratie, 22 (2025) 1, S. 3–5 (zus. mit Andrea Kötzing).

Dr. Raphael Utz

- › „80 Jahre Kriegsende – europäische Perspektiven auf den 8. Mai“. In: FEShistory Impuls, (2025) 4, S. 1–4.

Dr. Jakub Wondreys

- › „The Alternative for Germany's Foreign Policy: A Love Affair with Russia and Israel?“ In: German Politics (2025), first published online

Beiträge in Sammelbänden

Dr. Agnes Anna Arndt

- › What's left? Utopieverlust und Neoliberalismus in Deutschland und Europa nach 1989. In: Felix Dürncke/Flemming Falz/Tim Schanetzky (Hg.), *Krise der Kritik? Gegner des Kapitalismus im neoliberalen Zeitalter*, Göttingen 2025, S. 261–274.
- › *Introducing Capitalist Cold. Emotions and Economic Structures from the Nineteenth to the Twentieth Century*. In: dies. (Hg.), *Capitalist Cold. Emotions and the Economy in Europe and the United States*, London 2025, S. 1–24 (zus. mit Kerstin Maria Pahl).

Prof. Dr. Uwe Backes

- › „Zur Geschichte des Konzepts der Streitbaren Demokratie“. In: ders./Alexander Gallus/Eckhard Jesse/Tom Thieme (Hg.), *Jahrbuch Extremismus & Demokratie*, Bd. 37, Baden-Baden 2025, S. 15–35.
- › „Editorial“. In: ders./Alexander Gallus/Eckhard Jesse/Tom Thieme (Hg.), *Jahrbuch Extremismus & Demokratie*, Bd. 37, Baden-Baden 2025, S. 6–10 (zus. mit Alexander Gallus/Eckhard Jesse/Tom Thieme).
- › „Organisationen 2024“. In: ders./Alexander Gallus/Eckhard Jesse/Tom Thieme (Hg.), *Jahrbuch Extremismus & Demokratie*, Bd. 37, Baden-Baden 2025, S. 129–147.

Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller

- › „Lebensweltliche Umbrüche in der Vereinigungsgesellschaft. Die erfahrungsgeschichtliche Dimension der Transformation Ostdeutschlands nach 1990“. In: ders. (Hg.), *Transformationserfahrungen. Lebensweltliche Umbrüche in Ostdeutschland nach 1990*, Köln 2025, S. 11–33.

Prof. Dr. Udo Grashoff

- › „Jugendkriminalität und deren ‚Bekämpfung‘ im Jugendhaus Halle (Forschungen zur hallischen Stadtgeschichte, Bd. 30)“. In: Katrin Moeller/Dirk Suckow (Hg.), *Abseits der Norm. Widerstand oder Kriminalität in der Stadtgesellschaft Halles*, Halle 2025, S. 134–156.

Dr. Maren Hachmeister

- › „Transformations of Care Work for Older People“. In: Martin Schulze Wessel/Darina Volf (Hg.), *Changing Times, Persisting Legacies. The Uneven Development of East-Central Europe since 1989*, Göttingen 2025, Bad Wiesseer Tagungen des Collegium Carolinum, Bd. 43, S. 165–181.
- › „Self-organized Care for Older People in Eastern Germany. From Local Socialist Humanitarianism to post-1989 Transformations“. In: Doina Anca Cretu/Michal Frankl (Hg.), *Humanitarian mobilisation in Central and Eastern Europe. Local, national and international perspectives*, Manchester 2025, S. 94–112.

Christoph Hanzig

- › „Representation and Memorialization of the Victims of the ‚Krankenmorde‘ (Nazi ‚euthanasia‘)“. In: Jennifer Barrett/Avril Alba/Dirk Moses (Hg.), *The Holocaust Museum and Human Rights – Transnational Perspectives on Contemporary Memorials*, Philadelphia 2025, S. 101–127 (zus. mit Hagen Markardt, Michael Robertson).

PD Dr. Friederike Kind-Kovács

- › „Save the (workers') children: Humanitarian kindergartens in Budapest's slums after the First World War“. In: Michael Frankl/Anca Doina (Hg.), *Humanitarian Mobilization in Central and Eastern Europe: Local, National and International Perspectives*, Manchester 2025, S. 27–51.
- › „Individual Strategies of Survival“. In: Claire Morelon/Mary Cox (Hg.), *Hunger Redraws the Map: Food, State, and Society in the Era of the First World War*, Oxford 2025, S. 115–143.

Dr. Andreas Kötzing

- › „Kennst du noch? Private DDR-Erinnerungen in sozialen Medien“. In: Mia Berg/Andrea Lorenz/Kristin Oswald (Hg.), *Geschichte auf Instagram und TikTok. Perspektiven auf Quellen und Praktiken*, Berlin 2025, S. 257–272.

Maximilian Kreter

- › „Deutsch als Wissenschaftssprache in der Rechtsextremismusforschung: Publish in English, perdu en Français, auf Deutsch zugrunde gehen?“ In: Jessica Ammer / Helmut Glück / Tim Krokowski (Hg.), *Fach und Sprache(n)*, Bamberg 2025, S. 123–149.

Rezensionen

Dr. Maren Hachmeister

- › Die Rolle der Pflege in der NS-Zeit. Neue Perspektiven, Forschungen und Quellen. In: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft*, 73 (2025) 3, S. 293 f. (<https://metropol-verlag.de/produkt/zeitschrift-fuer-geschichtswissenschaft-73-jg-heft-4-2025/>).
- › Occupiers, Humanitarian Workers, and Polish Displaced Persons in British-Occupied Germany. In: *GHI London Bulletin*, 47 (2025) 1, S. 114–117 (<https://doi.org/10.25360/01-2025-00038>).

Internetpublikationen

Dr. Agnes Anna Arndt

- › Nur zu ihrem Besten? Kindeswohl und Kinderrechte in historischer Perspektive, jbhait.publia.org (<https://jbhait.publia.org/jbhait/issue/view/JB2024/JB2024>).
- › Wohl und Wehe. Zur Geschichte von Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung, *WhoCares-Blog* (27.01.2025), DOI 10.58079/13696.

Prof. Dr. Uwe Backes

- › Zur Geschichte und Dynamik des Populismus. In: *Zeitgeschichte Aktuell*, Konrad-Adenauer-Stiftung (18.11.2025). kas.de/de/zeitgeschichte-aktuell.

Prof. Dr. Udo Grashoff

- › Dresdner Lange Nacht der Wissenschaften 2025 am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V., Wissenschaft ohne Geländer (10.05.2025), DOI 10.58079/145ag (<https://haitblog.hypotheses.org/5681>) (zus. mit Maren Hachmeister, Nicole Husemann, Steffen Kailitz).

PD Dr. Friederike Kind-Kovács

- › Vernetzen, austauschen, diskutieren: Auftaktveranstaltung des Arbeitskreises Kindheitsgeschichte, Denken ohne

Prof. Dr. Mike Schmeitzner

- › „Konsequente Abrechnung? NS-Eliten im Visier sowjetischer Gerichte 1945–1947?“. In: Mike Schmeitzner / Andreas Weigelt / Klaus-Dieter Müller / Thomas Schaarschmidt (Hg.), *Todesurteile sowjetischer Militärtribunale gegen Deutsche (1944–1947). Eine historisch-biographische Studie*, Göttingen 2025, S. 91–122.

letin, 47 (2025) 1, S. 114–117 (<https://doi.org/10.25360/01-2025-00038>).

Prof. Dr. Mike Schmeitzner

- › Der treue Funktionär. Otto Buchwitz – Vom traditionellen Sozialdemokraten zum überzeugten Unterstützer der SED. In: *Arbeit – Bewegung – Geschichte. Zeitschrift für Historische Studien*, 24 (2025) 2, S. 128–131 (zus. mit Stephan Klecha).

Geländer (11.05.2025). DOI 10.58079/13gev (zus. mit Julia Reus, Susanne Quitmann, Martina Winkler).

Dr. Andreas Kötzing

- › Erinnerung und Verlusterfahrung: DDR-Frauen und ihre Arbeitswelt vor und nach der Wiedervereinigung in Gerd Kroskes Film „Stolz & Eigensinn“, *Zeitgeschichte online* (23.02.2025). zeitgeschichte-online.de.

Dr. Klára Pinerová

- › Victims of communism and the struggle for the interpretation of history in the Czechia, *Recognizing Victimhood* (21.07.2025), popolacop.hypotheses.org/date/2025/07.
- › What Is the Price of Suffering?, *Recognizing Victimhood* (03.09.2025), popolacop.hypotheses.org/date/2025/09.
- › Victims and Memory Politics, *Recognizing Victimhood* (05.11.2025), popolacop.hypotheses.org/date/2025/11.

Dr. Jakub Wondreys

- › The Return of Populism: The 2025 General Election in Czechia, *Party Systems & Governments Observatory* (08.10.2025) (<https://whogoverns.eu/the-return-of-populism-the-2025-general-election-in-czechia/>) (zus. mit Vlastimil Havlík).

Kolloquien und Fachvorträge

Kolloquien und Vortragsreihen des HAIT



HAIT-Kolloquium, Wintersemester 2024/2025: Verlorene Transformation? Antworten aus der jüngsten Geschichte auf Fragen der Gegenwart

Organisation: PD Dr. Friederike Kind-Kovács und Dr. Maren Hachmeister

- › 09.01.2025: Dr. Udo Dannemann (FU Berlin), Antidemokratische Positionen und Einstellungen im Raum Schule – zentrale Erkenntnisse aus dem Modellprojekt „Starke Lehrer*innen – starke Schüler*innen“ in Brandenburg
- › 23.01.2025: Dr. Anna Dobrowolska (University of Warsaw), ‚Naked Girls and Bare Shelves‘. Pre-1989 Anti-Gender Discourses and Their Long Legacy in Contemporary Poland?

- › 06.02.2025: Dr. Carsta Langner (Universität Jena), Die Wiederkehr des Immergleichen? Über historische Kontinuitäten von Rassismus und rechter Gewalt in Ostdeutschland – und warum sie uns trotzdem kaum helfen, die Gegenwart zu verstehen

Dresden–Prague Talks, Wintersemester 2024/2025: Topographies of Transformation

Organisation: PD. Dr. Friederike Kind-Kovács, Dr. Maren Hachmeister und Dr. Klára Pinerová

- › 16.01.2025 (Dresden): Dr. Veronika Pehe (ÚSD), Television Pedagogy, Economic Transformation and the Building of a Middle-Class Imagination in 1990s Czech Republic and Slovakia (*links im Bild*)
- › 29.01.2025 (Prag): PD Dr. Udo Grashoff (HAIT), East German Students as Actors of Transformation 1987–1992

HAIT-Kolloquium, Sommersemester 2025: Geschichte und Politik im Dialog – Projekte am HAIT

Organisation: Hannah Heyden und Dr. Francesca Weil

- › 24.04.2025: Christoph Hanzig, Publizistische Avantgarde einer neuen Zeit oder unbegabte Schreiberlinge? Eine gruppenbiographische Analyse der sächsischen NS-Journalisten – Zum Verhältnis von Engagement und Objektivität
- › 08.05.2025: Maximilian Kreter, „Eines Tages werden sie sich wünschen, wir würden nur Musik machen“. Rechts-Rock-Texte im Wandel der Zeit von 1977 bis 2017 – Zum Verhältnis von Engagement und Objektivität
- › 15.05.2025: Nicole Husemann, Franziska Naether, Marc-André Weibezahn, Sophie Seeliger, DIKUSA-Projekt, Aus, nach und innerhalb von Deutschland migrierte Frauen – Aufbau einer erfahrungsgeschichtlichen Wissensbasis



Hannah Heyden (l.) moderiert den Vortrag von Josephine Templer des gemeinsam mit Francesca Weil ausgerichteten HAIT-Kolloquiums (Foto: HAIT).

- › 05.06.2025: Erik Zignaigo, The reaction of the Italian and German radical right to democracy protection measures after the 2009 European debt crisis: a comparative case study
- › 12.06.2025: Teresa Lindenauer, Sächsische Ehrenamtsbiografien: Neue Perspektiven auf die Transformationsgesellschaft nach 1990
- › 19.06.2025: Agnes Anna Arndt, Kindeswohl. Eine Sozial- und Kulturgeschichte der politischen Ökonomie von Fürsorge im 20. Jahrhundert
- › 03.07.2025: Elisabeth Oertel, Werkstattbericht: Pro-demokratisches Engagement im Umwelt- und Naturschutz
- › 10.07.2025: Josephine Templer, Sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen im 20. Jahrhundert. Am Beispiel medizinischer und fürsorgender Institutionen

HAIT-Kolloquium, Wintersemester 2025/2026: Unter Druck. Angriffe auf die Wissenschaft in Demokratien und Diktaturen

Organisation: Elisabeth Oertel (Research Group REXKLIMA)

- › 16.10.2025: David Gómez Gamboa (University of Zulia, Venezuela), The Erosion of Academic Freedom in Venezuela: A Comparative Analysis of Threats Across the Americas
- › 23.10.2025: Matthias Fejes (Scicomm, TU Dresden), Wissenschaftsfreiheit in Zeiten von Populismus und Extremismus – Risiken erkennen, Resilienz stärken
- › 06.11.2025: Angelo Panaro (Universität Erlangen-Nürnberg), Autocratization and Academic Freedom
- › 13.11.2025: Ashley A. Mattheis (University of Manchester), Coordinated Networked Harassment as Political Cudgel: Structural Failures of Care in an era of Institutional Acquiescence

- › 20.11.2025: Yulia Kiselyova & Viktoriia Ivashchenko (V. N. Karazin Kharkiv National University), Between Mission and Vulnerability: The Experiences of Displaced Ukrainian Academics in the Context of the Russo-Ukrainian War
- › 04.12.2025: Niraja Ghopal Jayal (King's College London), Democracy and Academic Freedom in India: A Contingent Relationship
- › 11.12.2025: Clemens Blümel (Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung), Kontroversen über wissenschaftliche Expertise als Ausdruck gesellschaftlicher Konflikte: Hintergrund, Debatte und empirische Befunde

Dresden–Prague Talks, Wintersemester 2025/2026: Topographies of Suffering – Czech and German Victims during World War II

Organisation: PD. Dr. Friederike Kind-Kovács, Dr. Maren Hachmeister und Dr. Klára Pinerová

- › 30.10.2025 (Dresden): Michal V. Šimůnek (ÚSD), Nazi ‚Euthanasia‘ in the Czech Lands and Its Victims from the Ranks of Patients Transferred from Saxony, 1939–1945
- › 26.11.2025 (Prag): Christoph Hanzig (HAIT), Breaking anonymity – Research on victims of the National socialist „euthanasia“ in Pirna-Sonnenstein and Großschweidnitz
- › 18.12.2025 (Dresden): Dr. Renata Berkyová (ÚSD), Memory and Representation of Roma Genocide on Film in Czechoslovakia



Francesca Weil (l.) führt in den Vortrag von Agnes Anna Arndt zum Thema „Kindeswohl“ ein (Foto: HAIT).

Fachwissenschaftliche Vorträge, Podiumsdiskussionen und Moderationen

Dr. Agnes Anna Arndt

- › 29.01.2025 – „Child welfare and child endangerment. A history of the political economy of child welfare in Germany since 1949“, Berliner Forschungskolloquium zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Humboldt-Universität, Berlin.
- › 19.06.2025 – „Kindeswohl. Eine Sozial- und Kulturgeschichte der politischen Ökonomie von Fürsorge im 20. Jahrhundert“, HAIT-Kolloquium „Geschichte und Politik im Dialog – Projekte am HAIT“, Dresden (*siehe Foto vorherige Seite*).
- › 27.06.2025 – „In the best interest of the child? Legal and historical perspectives on institutional child protection in post-war Germany“, XIII Biennial Conference of the Society for the History of Children and Youth, University of Greenwich, London.
- › 16.7.2025 – „Child Welfare and Child Endangerment. A History of the Political Economy of Care in Post-War Germany“, Berliner Forschungskolloquium Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Humboldt-Universität, Berlin.
- › 27.10.2025 – „A Century of Conflict. Transnational Perspectives on Children's Rights History in Europe“, University of St. Andrews

Prof. Dr. Uwe Backes

- › 24.01.2025 – „Die Neue Rechte – Gegenwart und Zukunft“. Neue Rechte versus liberale Demokratie. Historische Ursprünge und aktuelle Bedeutung eines intellektuellen Phänomens, Konrad-Adenauer-Stiftung, Abt. Zeitgeschichte, Berlin.
- › 26.02.2025 – „Die alternative Geschichtspolitik der AfD“. Tagung: Die AfD nach den Wahlen in Ostdeutschland, HAIT Dresden.
- › 03.04.2025 – „Rechtsextremismus und Rechtspopulismus in Ostdeutschland“. 35 Jahre Wiedervereinigung Deutschlands, Konrad-Adenauer-Stiftung, Dresden.

- › 20.05.2025 – „Was heißt Faschismus?“ 80 Jahre Kriegsende. Erkenntnisse für die Gegenwart, Konrad-Adenauer-Stiftung, Politisches Bildungsforum, Berlin.
- › 27.11.2025 – Kommentar auf der Konferenz „The Paradox of Authoritarian Networks: Disrupting Democracy and Stabilizing Autocracy“, Dresden.

Dr. Manuela Beyer

- › 01.07.2025 – „AfD vs. Elon Musk? Elektromobilität als Zankapfel der Politik, Rechtspopulismus, Rechtsextremismus und Klimaschutz. Aktuelle Debatten in Forschung und Praxis“, Technische Universität Dresden.
- › 27.08.2025 – „Shame – An Object of Discourse Studies?“, 11th European Sociological Association Midterm Conference „Emotions in Post-/Conflict & Post-/Crisis Societies“, Belfast.
- › 24.09.2025 – „Das (Un-)Authentische als Knotenpunkt emotional-sozialer Dynamiken“, 42. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Duisburg.

Dr. Claudia Böttcher

- › 12.04.2025 – „Ingo und Udo Zimmermanns ‚Die weiße Rose‘ im Spiegel der Geschichtspolitik der DDR“. Symposium „Udo Zimmermanns Debütoper ‚Die weiße Rose‘. Von der Vielschichtigkeit musikalischen Erinnerns“, Hochschule für Musik Dresden.

Linda Fleck

- › 16.04.2025 – „Die Vergangenheit verstehen, um die Gegenwart bewusster zu gestalten“. Live-Podcast „You ask – we explain“, Dresden.

Prof. Dr. Udo Grashoff

- › 27.05.2025 – „Außer Kontrolle? Gewalt in totalen Institutionen in der DDR. Armee und Gefängnisse“, Antrittsvorlesung, Leipzig.
- › 25.06.2025 – „Sündenböcke? Ehemalige V-Leute der Gestapo vor Gericht in Ost- und Westdeutschland sowie Österreich (1946–1955)“, Zeitgeschichtliches Kolloquium des

Instituts für Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Jena.

- › 22.10.2025 – „Das vergessene Lager. Das Außenkommando des KZ Buchenwald in Halle 1944/45“, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle (Saale).
- › 03.11.2025 – „Gestapokonfidenten als Sündenböcke? Prozesse am Volksgericht Wien 1947/48“, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien.

Dr. Maren Hachmeister

- › 28.01.2025 – „Interviewforschungsdaten in Oral-History. Digital“, Ringvorlesung „Grundlagen und anwendungsorientierte Methoden der Digital Humanities“, TU Dresden, Dresden (zus. mit Arne Frenk).
- › 20.05.2025 – „From Capitalism to Socialism and Back: Mixed Social Forms in the Care for Older People“. Capitalist Transformations in Eastern and Central Europe, Babeş-Bolyai University, Cluj-Napoca, online.
- › 22.05.2025 – „Freiwilliges Engagement und Transformationsgeschichte(n): Ein Fall für die gesamtbioграфische Forschung?“, Netzwerktreffen Oral History „Das ganze Leben“, Technisches Museum, Wien (zus. mit Teresa Lindenauer).
- › 27.05.2025 – „‘Ageivism’ and Digital Spaces of Volunteering in East Germany: 1990s to Present“, Crossing Boundaries: Transnational and Transdisciplinary Perspectives on (Re)Configurations of Space in Ageing Societies, Goethe-Universität, Frankfurt a. M. (zus. mit Teresa Lindenauer).
- › 08.07.2025 – Moderation Panel 4, „Abseits der ‚Quasselbude‘? Das Digitale und das Lokale als Orte extrem rechter Szene- und Netzwerkbildung“. 4. Doktorand:innen-Forum: AktivistInnen von rechts: Interpretative Perspektiven auf Entstehung und Stabilisierung rechter Gruppenmitgliedschaften, HAIT, Dresden.
- › 14.07.2025 – „Biographical Memory and Political Action in the Transforming East German Society since 1990“. 9th Annual Meeting of the Memory Studies Association. Beyond Crises: Resilience and (In)stability, Charles University/Czech Academy of Sciences, Prag.

- › 18.07.2025 – „Roundtable: ‚Biographical Memory and Political Action in the Transforming East German Society since 1990‘“. 2025 MSA Annual Conference, Charles University/Czech Academy of Sciences, Prag (zus. mit Teresa Lindenauer, Josephine Starke, Klára Pinerová).
- › 06.11.2025 – „Knowledge Stuck at the Border? Transnational Cooperation versus National Conflicts over (the Future of) Coal Mining in the ‚Black Triangle‘“, Konferenz „Transformationswissen als Problemfeld gesellschaftlichen Wandels: Theorie und regionale Praxis“, Zittau.

Christoph Hanzig

- › 24.04.2025 – „Publizistische ‚Avantgarde einer neuen Zeit‘ oder unbegabte Schreiberlinge? – Eine gruppenbiographische Analyse der sächsischen NS-Journalisten“, HAIT-Kolloquium „Geschichte und Politik im Dialog – Projekte am HAIT“, Dresden.
- › 10.05.2025 – Moderation Panel 4, Frühjahrstagung des Arbeitskreises zur Erforschung der nationalsozialistischen „Euthanasie“ und Zwangssterilisation, Pirna.
- › 11.11.2025 – „Ethical challenges in contemporary history data - Insights from four case studies“, Akademie der Wissenschaften und der Musik, Mainz (zus. mit Anne Klammt).

PD Dr. Steffen Kailitz

- › 31.01.2025 – „Entwicklung und ideologisches Profil der Alternative für Deutschland“. Erstsemestervorlesung Politikwissenschaft (Prof. Dr. Oliver Schlumberger), online.

PD Dr. Friederike Kind-Kovács

- › 17.01.2025 – „Exhibiting Infant Care and Maternity in Budapest in the 1920s“. Workshop „Histories of Maternity: Ideas, Practices and Transfers“, Prag.
- › 13.02.2025 – „Out of the Camps: Hungarian Jewish Child Survivors between their postwar Swedish transit and their final destination“. Konferenz „Refugees in Global Transit: Encounters, Knowledge, and Coping Strategies in a Disrupted World, 1930s–50s“, Mumbai.

- › 28.03.2025 – „Out of the Camps: Hungarian Jewish Child Survivors in postwar Sweden“. European Social Science History Conference, Leiden.
- › 04.04.2025 – „Writing Letters After the Camp: Personal Testimonies of/about Hungarian Child Survivors in Postwar Sweden“. Workshop „First-Person Accounts in the History of Healthcare“, Mytilini, Lesbos.
- › 29.08.2025 – „Healing Lungs and Bodies: Children’s Sanatoria at Lake Balaton from the First to the Second World War“, European Association for the History of Medicine and Health 2025, Humboldt-Universität, Berlin.
- › 16.09.2025 – „Healing Bodies & Doing Politics: Child Sanatoria at Lake Balaton from the First to the Second World War“. Konferenz „Sick, Suffering, Healed?“. Interdisciplinary Perspectives on Patients in History, Babeş-Bolyai University, Cluj.
- › 25.09.2025 – „Source Presentation on Physical and Mental Rehabilitation“. Workshop „Holocaust Survivors as Postwar Patients in Europe and Beyond, Swedish Holocaust Museum, Stockholm.
- › 10.10.2025 – „From the Vajkai Sisters to Emmi Pikler: Women’s Child Care Activism in the Wake of the Two World Wars“, Konferenz „Historical Perspectives on Infant Care and Child Education. Emmi Pikler, Infant Homes, and the Politics of Child Welfare in 20th Century Hungary“, Budapest.
- › 12.12.2025 – „Writing Letters After the Holocaust: Hungarian Child Survivors in Postwar Sweden“, Online-Vortragsreihe „Kindheit, Gewalt und Krieg“, Dresden.

Dr. Anne Klammt

- › 11.11.2025 – „Ethical challenges in Contemporary History data – insights based on case studies“, Akademie der Wissenschaften und der Musik, Mainz (zus. mit Christoph Hanzig).

Dr. Andreas Kötzing

- › 22.01.2025 – „Fragile Erinnerungskultur im Zeitalter digitaler Medien“, Vortrag im Rahmen von „Students Remember“, München.
- › 07.02.2025 – „Zwischen Politischer Bildung und Popkultur. Die Inszenierung der Staatssicherheit in Film und Fernsehen seit 1990“. Staatsicherheit(en) im Sozialismus. Geheimpolizei und staatssozialistisches Regime in der DDR und Osteuropa, Berlin.
- › 18.10.2025 – „Sonnensucher‘ und das Verhältnis zur Zensur im Werk von Konrad Wolf“, Konferenz „Konrad Wolf zum 100. Geburtstag – Erinnerung“, Berlin.

Maximilian Kreter

- › 08.05.2025 – „Eines Tages werden sie sich wünschen, wir würden nur Musik machen‘: RechtsRocktexte im Wandel der Zeit von 1977 bis 2017“, HAIT-Kolloquium Sommersemester 2025: Geschichte und Politik im Dialog, Dresden.
- › 04.06.2025 – „Ursachen des politischen Extremismus in Ost und West. Das Superwahljahr 2024/2025 – Rückblick & Perspektiven“, Wie steht es um den Motor unserer Zeitenwende im Bundestagswahljahr 2025?, Dresden.
- › 04.06.2025 – „Wehrhafte Demokratie und Parteiverbote: AfD verbieten oder nicht?“, Wie steht es um den Motor unserer Zeitenwende im Bundestagswahljahr 2025?, Dresden.
- › 18.09.2025 – „Ursachen des politischen Extremismus in Ost und West. Das Superwahljahr 2024/2025 – Rückblick & Perspektiven“. Wie steht es um den Motor unserer Zeitenwende im Bundestagswahljahr 2025?, Hamburg.

Zadekia Krondorfer

- › 21.02.2025 – „Horizon Europe’s Fairness Carbon Inequalities and Distributional Impacts in the Transition“. Research for Just Transition Policy Workshop, European Commission, Brüssel.

Teresa Lindenauer

- › 13.01.2025 – „Engagiert und Gefährdet“. Was bedeutet uns Demokratie?, TU Freiberg, Freiberg.

- › 21.03.2025 – „Sächsische Ehrenamtsbiografien: Neue Perspektiven auf die Transformationsgesellschaft nach 1990“. Interaktionen, Kommunikation, Wissen in der Transformationsgesellschaft – Von Groß Erzählungen zu Mikroperspektiven und zurück?, Ruhr-Universität Bochum.
- › 12.06.2025 – „Sächsische Ehrenamtsbiografien. Neue Perspektiven auf die Transformationsgesellschaft nach 1990“, HAIT-Kolloquium „Geschichte und Politik im Dialog – Projekte am HAIT“, Dresden.
- › 16.07.2025 – „Democratic resilience and education processes through volunteering in local communities“. Memory Studies Association, Conference 2025, Prag.

Dr. Klára Pinerová

- › 19.03.2025 – „Der Kampf um Anerkennung: Organisationen politischer Gefangener in Tschechien und in Deutschland“, Workshop Landschaften der Verfolgung, online.
- › 21.07.2025 – „Victims of Communism and the Struggle for the Interpretation of History in Czechia“, 11th World Congress of the International Council for Central and East European Studies (ICCEES), ICCEES World Congress, London.
- › 15.10.2025 – „Politics of Remembrance and Democratization: Czechia and Germany“, Institute of Contemporary History of the Academy of Sciences of the Czech Republic, Prag.



Hannah Heyden moderiert den Vortrag von Eric Zignaigo im Rahmen des HAIT-Kolloquiums im Sommersemester 2025 (Foto: HAIT).

- › 23.10.2025 – „Victims and Memory Politics: The Role of Former Political Prisoners in Shaping Memorial Landscapes in the Czech Republic and Germany“, Conference Power and Control of Society in Communist Regimes, Tirana.
- › 23.11.2025 – „Unintended Solidarity and Resistance in Prisons and Their Legacy After 1989“, ASEEES Congress, Washington.

Prof. Dr. Mike Schmeitzner

- › 26.04.2025 – „Ein wehrhafter Demokrat auf verlorenem Posten? Hermann Heller und die Verteidigung der Weimarer Republik“, Seminar-Tag an der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Berlin.
- › 28.04.2025 – „Der sowjetische Polizeiapparat in der SBZ und das frühe Ministerium für Staatssicherheit der DDR“, Vortrag im Hauptseminar Geschichtsdidaktik von Mathias Hermann „Gedenkstätte Münchener Platz als außerschulischer Lernort“, TU Dresden.
- › 11.12.2025 – „Der Pädagoge und Hochschullehrer Richard Seyfert als Bildungspolitiker“, Kommentar zum Vortrag von Linda Fleck „Überlegungen zu Richard Seyferts Positionen zum Nationalsozialismus“, Workshop des Forschungsprojekts und Graduiertenkollegs „Die TH Dresden im Nationalsozialismus“, Dresden.

Josephine Starke

- › 07.07.2025 – „Wir können gar nicht so viele Couches produzieren, dass wir euch alle behandeln könnten: Zur interaktiven Aushandlung von Statusdifferenzen im Interview mit nicht-akademischen Politikern der AfD“, 4. Doktorand:innen-Forum: AktivistInnen von rechts: Interpretative Perspektiven auf Entstehung und Stabilisierung rechter Gruppenmitgliedschaften, HAIT, Dresden.

- › 26.09.2025 – Organisation Ad-hoc-Gruppe „Im rechten Feld!? Methodologische Herausforderungen und methodische Strategien in der interviewbasierten und ethnographischen Forschung zur Far Right“, 25. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Universität Duisburg-Essen (zus. mit Manuela Beyer).

Josephine Templer

- › 10.07.2025 – „Gewalt gegen Mädchen und Frauen in disziplinierenden Institutionen im Europa des 20. Jahrhunderts“, HAIT-Kolloquium „Geschichte und Politik im Dialog – Projekte am HAIT“, Dresden.

Michael Thoß

- › 02.07.2025 – „IDOHIST – Dokumentation, Evaluation und Visualisierung digitaler Forschungsdaten zur Präsenz des Nationalsozialismus im Dresdner Stadtbild 1925–1945“, Kolloquium zur Hochschul- und Universitätsgeschichte, TU Dresden.

Dr. Jakub Wondreys

- › 04.06.2025 – „Radical Right and Left Responses to Climate, Cultural and Foreign Policy Issues“. Left and Right Political Radicalisms: Issue Positions of Parties and Voters in the Face of Global Crises, TU Dresden, Dresden.
- › 27.06.2025 – „The Red-brown Axis? European Radical Parties' Foreign Policy“. Aktuelle Forschungen zur Geschichte und Gegenwart des Rechtsextremismus, Bielefeld.

Erik Zignaigo

- › 05.06.2025 – „Die Reaktion der italienischen und deutschen radikalen Rechten auf Maßnahmen zum Schutz der Demokratie nach der europäischen Schuldenkrise 2009: eine vergleichende Fallstudie“, HAIT-Kolloquium „Geschichte und Politik im Dialog – Projekte am HAIT“, Dresden (siehe Foto vorherige Seite).